

# Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen  
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.  
Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Deßtrich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Deßtrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.  
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:  
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.  
Eigentümer und Herausgeber:  
Otto Etienne, Deßtrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—  
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Deßtrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 4. Deßtrich im Rheingau, Sonntag, 23. Januar 1927. 25. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Rheingauer Weinbau-Verein. Ortsgruppe Raub.

Mittwoch, den 26. Januar, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr, in der „Stadt Mannheim“

### große öffentliche Versammlung aller Weinbau-Interessenten!

Redner: Dr. Bieroth,

Geschäftsführer der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ und des „Rheingauer Weinbau-Vereins“.

Thema: Zeitgemäße Weinbaufragen.

Im Anschluß daran

### Film-Vorführungen

über die Bekämpfung der Peronospora und des Didiums, sowie bildliche Vorführung größerer Weingüter aller deutschen Weinbaugebiete.

Nicht nur die Mitglieder, sondern Jedermann (auch Frauen) haben freien Zutritt und wird deshalb ein volles Haus erwartet.

Der Obmann der Ortsgruppe Raub:  
P. Bahles.

### Mostuntersuchungen 1926.

Von Dr. Schuster, Eltville (Winzerschule).

Das Weinjahr 1926 muß in Bezug auf die Quantität mit zu den geringsten Jahrgängen gerechnet werden. Es kann sich in mancher Beziehung im Ertrag dem Fehljahr 1923 würdig zur Seite stellen, wenn auch in manchen Lagen die Erwartungen der Winzer in etwas günstigerem Sinne übertroffen wurden. Im großen Durchschnitt hat es nicht sehr viel mehr gebracht wie 1923. Verursacht wurde dieser gewaltige Ernteausfall einmal durch den harten Maifrost vom 9. auf 10. Mai 1926, dann durch das schlechte Wetter, das zur Zeit der Blüte herrschte und letzten Endes durch starkes Auftreten von Peronospora, Heu- und Sauerwurm, zu dem sich auch in manchen Lagen das Didium gesellte. Man kann mithin ruhig behaupten, daß in diesem Jahre sich alle ungünstigen Faktoren zeigten, die für den Weinstock als schädigend in Frage kommen. Wenn nun die Quantität uns Winzer keineswegs befriedigte, so müssen wir doch mit der Qualität einigermaßen zufrieden sein. Die frühzeitigen Meldungen anderer Weinbaugebiete, es stünde ein Kometenwein in Aussicht, haben sich keineswegs behaupten können. Wohl kann man in manchen Lagen von Spitzenweinen sprechen, aber im Großen und Ganzen haben wir nur einen sehr guten Mittelwein geerntet, einen Wein, der im Durchschnitt seinen Vorgänger 1925 geschlagen hat. (Vergleiche beide Tabellen). Es hat sich in diesem Jahre ergeben, daß die Trauben, die gleich zu Beginn der Weinlese geerntet wurden, ein höheres Mostgewicht zeigten, als die später gelesenen. Das Regenwetter, das

während der Weinlese einsetzte, drückte das Mostgewicht wesentlich herunter. Wie der Maifrost sich auch in der Qualität auswirkte, zeigt folgendes Untersuchungsergebnis aus der Gemarkung Neudorf, das ich des Interesses halber hier erwähnen möchte: Der Most der erstorenen Parzelle (Sylvaner) hatte ein Mostgewicht von 45 Grad Dechse, mit 15,3‰ Säure, während die in der Nähe liegende, nicht erstorene Parzelle (ebenfalls Sylvaner) 63,9 Grad Dechse und 12,2‰ Säure hatte. Daraus ist mit aller Deutlichkeit zu ersehen, wie die Weinstöcke in ihrem ganzen Wachstum durch den Frost zurückgeworfen wurden.

Zur Erläuterung der nachstehenden Tabellen sei folgendes bemerkt: Im Jahre 1925 wurden insgesamt 83 Moste auf Mostgewicht und Säure untersucht. Das Durchschnittsergebnis dieser 83 Untersuchungen stellte sich auf 64,6 Grad Dechse und 11,4‰ Säure. Im Jahre 1926 ergab der Durchschnitt von 73 Untersuchungen ein Mostgewicht von 72,4 Grad Dechse und eine Säure von 10,3‰. Wenn auch diese Moste, die nur vereinzelt aus den in den Tabellen ersichtlichen Gemeinden mir zur Untersuchung geliefert wurden, einen einwandfreien Durchschnitt in Bezug auf Mostgewicht und Säure für alle Gemarkungslagen nicht geben können, so wird wohl das allgemeine Bild nach meiner Ueberzeugung im Durchschnitt nicht wesentlich geändert werden können. Es ist aber einwandfrei durch die Untersuchungen bewiesen, daß der Jahrgang 1926 in seiner Qualität über dem Jahrgang 1925 steht.

Tabellen:  
1925.

| Nr. | Gemarkung  | Anzahl der untersuch. Moste | Höchstes Mostgew. Gr. Dechse | Geringstes Mostgew. Gr. Dechse | Höchste Säure (pro Mille) | Geringste Säure (pro Mille) |
|-----|------------|-----------------------------|------------------------------|--------------------------------|---------------------------|-----------------------------|
| 1   | Winkel     | 4                           | 75                           | 51                             | 12.9                      | 10.3                        |
| 2   | Rüdesheim  | 2                           | 70.4                         | 56                             | 14.2                      | 13.7                        |
| 3   | Kiedrich   | 6                           | 71                           | 57.4                           | 11.2                      | 9.8                         |
| 4   | Hattenheim | 2                           | 68.2                         | 55.2                           | 11.4                      | 11.2                        |
| 5   | Deßtrich   | 18                          | 72.6                         | 55                             | 14.3                      | 10.2                        |
| 6   | Mulhausen  | 2                           | 67.4                         | 57.6                           | 11.8                      | 10.8                        |
| 7   | Oberwalluf | 2                           | 61                           | 43                             | 12.9                      | 9.9                         |
| 8   | Erbach     | 1                           | 70                           | —                              | 11.3                      | —                           |
| 9   | Hallgarten | 1                           | 67                           | —                              | 10.6                      | —                           |
| 10  | Eltville   | 45                          | 80.1                         | 47.6                           | 13.7                      | 8.0                         |

1926.

| Nr. | Gemarkung  | Anzahl der untersuch. Moste | Höchstes Mostgew. Gr. Dechse | Geringstes Mostgew. Gr. Dechse | Höchste Säure (pro Mille) | Geringste Säure (pro Mille) |
|-----|------------|-----------------------------|------------------------------|--------------------------------|---------------------------|-----------------------------|
| 1   | Mittelheim | 3                           | 81.4                         | 69.4                           | 11.9                      | 9.7                         |
| 2   | Rüdesheim  | 4                           | 76                           | 68                             | 12.4                      | 8.4                         |
| 3   | Winkel     | 4                           | 70.5                         | 64.8                           | 10.2                      | 7.4                         |
| 4   | Deßtrich   | 24                          | 91                           | 62.8                           | 11.6                      | 6.7                         |
| 5   | Hallgarten | 2                           | 76.6                         | 76                             | 9.8                       | 8.6                         |
| 6   | Hattenheim | 3                           | 85                           | 70.4                           | 10.8                      | 8.7                         |
| 7   | Erbach     | 5                           | 79                           | 68.2                           | 11.3                      | 8.2                         |
| 8   | Kiedrich   | 3                           | 79.8                         | 69                             | 14.9                      | 9.8                         |
| 9   | Eltville   | 20                          | 82.2                         | 56.4                           | 14.4                      | 7.6                         |
| 10  | Rauenthal  | 2                           | 77.2                         | 76.8                           | 9.8                       | 9.1                         |
| 11  | Neudorf    | 3                           | 78.8                         | 45                             | 15.3                      | 10.1                        |

### Die Vermittlung von wurzelechten, selektionierten Blindreben.

Zur Förderung des Weinbaues wurden durch die Landwirtschaftskammer seit einer Reihe von Jahren Rebselektionen durchgeführt. Die Selektion (Auslese) hat den Zweck, solche Stöcke zur Gewinnung von Schnittholz herauszufinden und zu kennzeichnen, die sich a) durch kräftiges Wachstum (frei von Krankheiten), b) Widerstandsfähigkeit in der Blüte, c) normale Reife von Trauben und Holz, d) späte Herbstverfärbung, e) Lieferung ausreichender Mengen von Trauben (hierunter ist ein guter, über den Durchschnitt hinausgehender Behang zu verstehen, auszeichnen. Diese Selektion erfordert eine gewisse Sachkenntnis und ist alljährlich, zunächst mindestens 5 Jahre lang, zu wiederholen. Von den im ersten Jahre gekennzeichneten Stöcken fällt erfahrungsgemäß in den nächsten Jahren noch eine gewisse Anzahl aus. Stöcke, die 5 Jahre hintereinander ausreichende Mengen von Trauben guter Beschaffenheit bringen, sind als hochwertige Träger zur Gewinnung von Schnittholz zu bezeichnen, wenn auch später immerhin noch Rückschläge vorkommen können.

Die Landwirtschaftskammer ist bei der Durchführung ihrer Amerikaner-Beredlungen von dem Grundsatz ausgegangen, nur Beredlungsholz von selektionierten und nach Möglichkeit solches aus hochselektionierten Weinbergen zu verwenden. Da aber die Zahl der Beredlungen heute noch nicht ausreicht, um die Mehrzahl der Neuanlagen von Weinbergen mit veredelten Amerikanerreben zu bepflanzen, müssen für die Uebergangsjahre noch wurzelechte deutsche Reben verwandt werden. Es ist nun begreiflich, daß viele Winzer den Wunsch haben werden, solange sie Amerikaner-Wurzelreben mit Selektionsberedlungen noch nicht erhalten können, wenigstens Blindhölzer von selektionierten Stöcken zu verwenden.

Um diesem Wunsche zu entsprechen, sollen auf Vorschlag des Gebietsausschusses für Rebenzüchtung im Rheingau nachstehend diejenigen Winzer namhaft gemacht werden, bei denen im Jahre 1926 Selektionen in Riesling- und Sylvaner-Weinbergen durchgeführt worden sind.

Es ist natürlich dabei zu bemerken, daß eine einjährige Selektion nicht diejenigen Sicherheiten bietet wie eine fünfjährige Auslese. Immerhin ist aber nach Ansicht des Gebietsausschusses für Rebenzüchtung gerade die Auslese in einem ungünstigen Weinjahr erfahrungsgemäß recht wertvoll. Wenn es auch Winzer gibt, die eine Auslese in normalen Jahren bevorzugen, so war der Gebietsausschuss doch der Meinung, daß Stöcke, die in Frostjahren in der Blüte den Frost überstanden und sich sonst bewährt hatten, als Selektionsstöcke recht wertvoll sein könnten. Im übrigen bleibt es ja den Interessenten unbenommen, eigenes Holz oder Holz von nicht selektionierten Stöcken zu verwenden. Der Zweck dieser Zeilen soll lediglich darin bestehen, diejenigen, die sich die Arbeit der Kammer im Jahre 1926 zunutze machen wollen, an die Stellen zu verweisen, die selektionierte Weinberge besitzen.

Um den Interessenten die Sicherheit zu geben, daß sie nur Blindholz von den wirklich selektionierten Stöcken erhalten, ist die Kammer bereit, soweit erforderlich, das Schnittholz von den selektionierten Stöcken unter Aufsicht von Kammerbeamten schneiden, binden und plombieren zu lassen, so daß dem Bezueher eine Gewähr für die Echtheit des Selektionsholzes gegeben ist. Selbstverständlich bleibt es den Bezuehern unbenommen, unmittelbar mit den Inhabern der Selektionsweinberge in Verbindung zu treten.

Die Vermittlung für das unter Aufsicht der Kammer zu schneidende Holz übernimmt die Winger-  
schule in Eltville a. Rh. Bestellungen  
können an diese und Weinbau-Inspek-  
tor Schilling-Geisenheim gerichtet wer-  
den. Es sind im Vorjahre 11,90 Morgen Ries-  
ling-Weinberge, 14,70 Morgen Sylvaner-Weinberge,  
17,80 Morgen Mosel-Riesling-Weinberge und  
0,25 Morgen Ahmannshäuser Spät-Rotweiberbe  
selektioniert worden. Der Gebietsausschuß hat als  
Richtpreis einen Preis von 4 Fig. für angemessen  
gehalten und bestimmt, daß der Preis je Rebe  
4 Fig. nicht übersteigen soll.

**Selektionsliste.**

| Nr. | Besitzer                | Gemarkung    | Größe<br>Morg. | Sorte                            |
|-----|-------------------------|--------------|----------------|----------------------------------|
| 1   | Landwirtsch. Kammer     | Eltville     | 1,18           | Riesling.                        |
| 2   | Adam Hulbert            | "            | 0,68           | Sylvaner                         |
| 3   | Ryan Trappel            | "            | 0,60           | "                                |
| 4   | J. Schwarz              | "            | 0,40           | "                                |
| 5   | H. Meuner               | "            | 0,55           | Riesling                         |
|     |                         |              | 0,25           | "                                |
| 6   | Andr. Berg II.          | Gattenheim   | 0,30           | "                                |
| 7   | Andr. Berg II.          | "            | 0,35           | Sylvaner                         |
| 8   | Geisw. Albert           | "            | 1,00           | "                                |
| 9   | Geisw. Albert           | "            | 0,90           | "                                |
| 10  | Joh. Gott               | Dallgarten   | 0,35           | Moselriesling                    |
| 11  | Joh. Gott               | "            | 0,40           | Sylvaner                         |
| 12  | B. Engelmann            | "            | 0,35           | "                                |
| 13  | Andr. Semmler           | "            | 0,36           | "                                |
| 14  | Georg Veis              | "            | 0,50           | "                                |
| 15  | Josef Eis               | Kiedrich     | 0,30           | Sylvaner, mit<br>Hälfte Riesling |
| 16  | H. Brückmann            | "            | 0,50           | Riesling                         |
| 17  | H. Brückmann            | "            | 0,25           | "                                |
| 18  | Reichior Sturm          | Rauenthal    | 0,25           | Sylvaner                         |
| 19  | R. Sturm                | "            | 0,35           | "                                |
| 20  | Josef Rehrbauer         | "            | 0,20           | "                                |
| 21  | Josef Rehrbauer         | "            | 0,30           | Riesling                         |
| 22  | W. Danborn              | Neudorf      | 0,30           | "                                |
|     |                         |              | 0,20           | Sylvaner                         |
| 23  | J. Rehrbauer            | "            | 0,70           | Riesling                         |
| 24  | H. Koblhaas             | Erbach       | 0,70           | "                                |
| 25  | H. B. Molsberger        | Deftrich     | 0,30           | "                                |
| 26  | H. B. Molsberger        | "            | 0,50           | "                                |
| 27  | H. B. Molsberger        | Mittelheim   | 0,58           | Sylvaner                         |
| 28  | W. Rauthmann            | "            | 1,25           | "                                |
|     |                         |              | 1,00           | Riesling                         |
| 29  | Theodor Schön           | Rüdesheim    | 0,80           | "                                |
| 30  | Theodor Schön           | "            | 1,20           | Sylvaner                         |
| 31  | Frau C. Gimbel          | Geisenheim   | 1,30           | Riesling                         |
| 32  | Friedrich Fendel        | Eibingen     | 1,10           | "                                |
| 33  | Friedrich Fendel        | "            | 0,26           | "                                |
| 34  | C. Ferbe                | Johannisbg.  | 0,30           | "                                |
| 35  | C. Ferbe                | "            | 1,25           | "                                |
| 36  | C. Graf                 | Winkel       | 0,80           | Sylvaner                         |
| 37  | B. Raff                 | "            | 0,80           | Riesling                         |
| 38  | C. Schön                | Ahmannsh.    | 0,25           | Spätrot                          |
| 39  | C. Germerheimer         | Vorch        | 0,60           | Moselriesling                    |
| 40  | C. Germerheimer         | "            | 0,25           | Riesling                         |
| 41  | B. Sahrholz             | "            | 0,75           | Moselriesling                    |
| 42  | H. A. Müller            | "            | 0,45           | Sylvaner                         |
| 43  | Bürgermeistr. Angstein  | Vorchhausen  | 1,20           | "                                |
| 44  | Bfarrer Granig          | "            | 0,75           | "                                |
| 45  | Winger Hermann          | "            | 0,30           | "                                |
| 46  | Wilhelm Kraus           | Gaub         | 0,30           | Moselriesling                    |
| 47  | Karfmann                | "            | 0,30           | "                                |
| 48  | Gloos                   | "            | 0,20           | "                                |
| 49  | Gloos                   | "            | 1,30           | "                                |
| 40  | Karfmann                | "            | 0,40           | "                                |
| 51  | Fuchs                   | "            | 0,25           | "                                |
| 52  | C. Brühl III.           | Braunbad     | 0,40           | "                                |
| 53  | C. Brühl III.           | "            | 0,20           | "                                |
| 54  | C. Eigenbrenner         | "            | 0,60           | "                                |
| 55  | Hs. Fajbender           | D.-Lahnstein | 0,75           | "                                |
| 56  | B. Herchen              | "            | 0,20           | "                                |
| 57  | W. Menges               | St. Goarshf. | 0,50           | "                                |
| 58  | Gg. Leonhard            | "            | 0,20           | Sylvaner                         |
| 59  | Ph. Schneider           | "            | 0,50           | "                                |
| 60  | Frhr. v. Preuschen      | Ostertpai    | 0,40           | Moselriesling                    |
| 61  | Obst. a. D. Hildenbrand | Wellmich     | 0,75           | "                                |
| 62  | Utzroth'sche Gutswertw. | Hochheim     | 0,90           | "                                |
| 63  | "                       | "            | 1,24           | "                                |
| 64  | "                       | "            | 1,27           | "                                |
| 65  | "                       | "            | 1,36           | "                                |
| 66  | "                       | "            | 0,69           | "                                |
| 67  | Weingut d. St. Frankf.  | "            | 1,50           | "                                |
| 68  | "                       | "            | 1,50           | "                                |
| 69  | Weingut Neuß, Ingelb.   | "            | 1,00           | "                                |

Außerdem haben sich, wie bekannt, mit der Selektion von Reben schon seit vielen Jahren die Gutsverwaltungen

1. Administration des Prinzen Heinrich von Preußen-Erbach,
2. Gräfl. von Franken-Sierstoffsches Rentamt in Rüdesheim

Dr. Eißnaer.

**Die Kräuselkrankheit des Weinstodes.**

In einem Aufsatz mit dieser Ueberschrift macht Herr Prof. Dr. Stellwaag, Neustadt a. d. S., sehr interessante Ausführungen über die in den letzten 10 bis 20 Jahren fast in allen namhaften Weinbaugebieten Mittel-Europas auftretende Krankheit des Weinstodes, die vielerorts den Jahresertrag der Weinernte fast völlig vernichtet. Stellwaag stellt fest, daß die größten Stockbeschädigungen im Frühjahr eintreten und zwar zu der Zeit, in der die Knospen austreiben. Die jungen Triebe bleiben im Wachstum zurück und erscheinen umso kümmerlicher, je mehr die gesunden Triebe an Länge zunehmen. Haben die gesunden Triebe eine gewisse Länge, etwa die von 1 m erreicht, so sind die kranken oft erst fingerlang gewachsen. Wegen der Kürze der Triebe wurde die Krankheit auch als Kurznotigkeit der Reben

bezeichnet, während der Name Kräuselkrankheit von der eigenartigen Verunstaltung der Blätter weniger stark befallener Triebe herkommt.

Diese Krankheit wird verursacht, durch eine mit bloßem Auge kaum sichtbare Milbe, der Kräuselmilbe, (Phyllocoptes vitis Nal.) die in das Blattgewebe sichts. Diese Stichtstelle schwillt an und verfärbt sich bei einigen Rebsorten schwärzlich. Ein Absterben der Zellen in unmittelbarer Nachbarschaft tritt ein, diese vertrocknen und fallen später aus, ein kleines Loch hinterlassend.

Was nun die Bekämpfung anbelangt, so ist ein durchschlagender Erfolg nur vor dem Öffnen der Knospen im Vorfrühling zu erzielen, denn um diese Zeit sitzen die Milben eng unter der Rinde beisammen und können vollständig vernichtet werden. Voraussetzung für eine solche Bekämpfung ist die Kenntnis von dem Befall des Weinberges mit dieser Krankheits-  
erregern, sei es dadurch, daß der Weinberg im vergangenen Jahre unter dieser Krankheit gelitten hat, oder, daß man die Anwesenheit der Kräuselmilbe feststellt.

Die Bekämpfung geschieht dadurch, daß die Uebergangsstellen vom jungen zum alten Holz eine Hand breit aufwärts und ebensoviel abwärts mit Solbar bepinselt werden. Die Bepinselung erfolgt zweckmäßigerweise mit einem kurzen steifborstigen Malerpinsel. Eine 3/10ige Solbarlösung, 1 kg in 30 Liter Wasser, genügt vollkommen. Diese Solbarlösung hat den außerordentlich großen Vorteil, daß sie leicht aufzubewahren ist. 1 Liter der gebrauchsfertigen Flüssigkeit genügt für 50 Stöcke. Ein Mann kann in einer Stunde etwa 100 Stöcke behandeln. Die Abtötung der Kräuselmilbe wird durch die Behandlung mit einer 1/10igen Solbarlösung reiflos durchgeführt, sofern die Arbeit richtig und sorgfältig erfolgt. Beobachtet man jedoch die Kräuselmilbe erst nach dem Austrieb, so muß man an Stelle einer Bepinselung eine Bespritzung mit einer 1/10igen Solbarlösung vornehmen. Bei der Verwendung von Kupferspritzern ist darauf zu achten, daß dieselben nach Bespritzung mit der Solbarbrühe baldmöglichst mit klarem Wasser ausgespült werden.

**Vom deutschen Weinmarkt.**

Im Weinbau herrscht reger Betrieb. Der Rebschnitt ist meist schon aufgenommen, das Graben, Pflügen und Düngen wurde in den vergangenen Wochen tüchtig gefördert. Die Instandsetzung und Aufräumung der Weinberge wurde ebenfalls durchgeführt, sodas die Weinberge sich in bester Ordnung befinden und einen guten Eindruck machen. Alle diese Arbeiten wurden zu einem wesentlich früheren Zeitpunkt begonnen und durchgeführt als man dies vor Jahren für möglich gehalten hat. Man würde auch später kaum noch Zeit dazu finden, denn zu einem intensiven und gründlichen Betrieb des Weinbaues, wie er heute nötig und erforderlich ist, gehören andere Vorbedingungen als früher und gehört eine ganz andere Regsamkeit und Rührigkeit. In der letzten Zeit wird das Verbrennen der Strohbinden und des Abfalls betrieben, eine naturgemäß sehr wichtige Arbeit, deren Grund das Vorhandensein der überwinterten Schädlinge ist, die unter allen Umständen vernichtet werden müssen. Man wirkt daraufhin, daß diese Vernichtungsarbeit allgemein durchgeführt wird. Im übrigen darf man darauf rechnen, daß die Zahl der Rodungen während dieses Winters und Frühjahrs recht ansehnlich und auf alle Fälle weit bedeutender als im vergangenen Winter werden wird. Gegenwärtig werden eine große Menge neuer, breiter und zweckmäßiger Weinbergswegen geschaffen. Auch ist die Schaffung von Zisternen zum Sammeln des Regenwassers, von Zuleitungen von Bächen usw. nicht von der Hand zu weisen und dürfte sich auf die Dauer sicher lohnen. Auf jeden Fall gibt es Mittel und Wege, den Weinbau zu verbessern und die Vorbedingungen zu erleichtern, damit er billiger wird und leichter betrieben werden kann. Auf diese Weise wird das unbedingt zu erreichende Ziel näher gerückt, die Gesehungskosten, die zweifellos zu hoch sind, wesentlich zu verringern und das ist von äußerster Wichtigkeit. Was das Weingeschäft anbelangt, so wurden auch in der letzten Zeit immer wieder Abschlüsse in Weinen der drei letzten Jahrgänge vollzogen. Daneben fanden verschiedene Weinversteigerungen statt, die durchweg einen guten Verlauf nahmen und weitere folgen jetzt fortwährend und werden in den

kommenden Wochen durchgeführt. Die Preise die dabei angelegt werden, sind durchweg zufriedenstellend und hoch. Verkauft wurden verschiedentlich recht ansehnliche Bestände aus Genossenschaftskellereien u. a., aber auch manchmal kleinere Posten. Im Rheingau kosteten die 1925er M. 750—900 M. per Halbstück. In Rheinhessen wurden bezahlt für die 1200 Liter 1926er 1170—1300—1450—1800—1900 M., 1926er Naturwein 1000—1150—1450 M., Portugieser 900—930 M. In der Rheinpfalz brachten die 1000 Liter 1926er Weißweine an der Mittelhaardt 1000—1300—1500—1700 bis 1900—2000—2300—2800 M., in der Gegend von Bergzabern 750—1000 M., 1926er Rotweine 700 M.; am Mittelrhein die 1000 Liter 1925er 1100—1200 M., 1926er ähnliche Preise; an der Nahe die 1200 Liter 1926er 1200 M. je nach Lage und Güte auch mehr und auch darunter. Für die 960 Liter 1926er wurden an der Mosel 900—1300 M. angelegt. In den süddeutschen Weinbaugebieten wurden erzielt in Baden für die 150 Liter 1926er 75—110—160 M., in Franken für die 100 Liter 1926er 110—130—150 M.

**Lehr- u. Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, Geisenheim.**

Im Jahre 1927 finden folgende kurze Unterrichtskurse statt: 14. bis 26. Februar, Allgemeiner Obstbaulehrgang (Honorar 80 M.); 14. Februar bis 8. März, Obstbaulehrgang für Lehrer (frei); 14. bis 17. Februar, Lehrgang über Weinbereitung und Kellerw. für Küfer (5 M.); 22. bis 23. Februar, Öffentlicher Reblauslehrgang (frei); 28. Februar bis 19. März, Lehrgang für Baumwärter (6 M.); 21. und 22. März, Lehrgang für Erwerbsgärtner (5 M.); 4. bis 9. April, Lehrgang für Nebenberedlung (5 M.); 21. bis 23. April, Lehrgang für Gartenbeamte (15 M.); 9. bis 11. Juni, Pflanzenschulelehrgang (10 M.); 20. bis 25. Juni, Obstbaulehrgang (15 M.); 27. und 28. Juni, Bienenzuchtlehrgang (5 M.); 25. Juli bis 4. August, Lehrgang über Gärung, Ausbau und Pflege der Weine (51 M.); 25. bis 30. Juni, Nachlehrgang für Baumwärter (6 M.); 25. bis 30. Juli, Obstverwertungslehrgang (9 M.); 1. bis 4. August, Lehrgang über Obst- und Beerenweinbereitung (6 M.); 5. bis 16. August, Lehrgang über chem. Untersuchung und Behandlung der Weine (51 M.); 20. bis 23. September, Lehrgang über gärtnerische Schmuckkunde (15 M.); 26. bis 29. September, Lehrgang über alkoholfreie Frischobstgetränke (10 M.)

Anmeldungen sind unter Angabe von Vor- und Zuname und des Standes zu richten für die Lehrgänge vom 22. bis 23. Februar und 9. bis 11. Juni an die Pflanzenpathologische Versuchstation der Anstalt, vom 25. Juli bis 4. August an die Pflanzenphysiologische Versuchstation der Anstalt vom 5. bis 16. August an die Weinchemische Versuchstation der Anstalt, für alle übrigen an die Lehranstalt. Durch entgeltliche Anmeldung verpflichtet sich der Betreffende zur Zahlung des Honorars, einerlei, ob er wirklich teilnimmt oder nicht. — Der Lehrgang vom 14. Februar bis 8. März ist eine Veranstaltung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden von dem auch die Teilnehmer entsandt werden. Die Lehrgänge vom 28. Februar bis 19. März und 25. bis 30. Juli finden auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden statt und werden auch von deren Beamten abgehalten; zu denselben sind Baumschere, Säge, Hippe und Beredlungsmesser, sowie ein Heft zum Nachschreiben mitzubringen. Mit direkter Wohnungsvermittlung kann sich die Anstalt grundsätzlich nicht befassen. In Privat- und Gasthäusern werden die Teilnehmer jedoch mühelos am Tage ihres Eintreffens Unterkunft finden. Auskunft hierüber erteilt das Sekretariat der Anstalt.


Schriftleitung: Otto Eilene, Deftrich a. Rh.

# Piano's

in allen Preislagen  
werden ohne Anzahlung  
frei Lieferung Haus  
mit kleinen Ratenzahlungen von 40, 50 u. 60 Mk.  
monatlich abgegeben.

**Piano-Lager Vogel, Wiesbaden.**  
Frankenstrasse 19. — Tel. 2693.

Hilf von Nervosität und rheumatischen Leiden auf natürlichem Wege durch die **Behandlung mit galvanischen Schwachströmen der Wohlmuth - Apparate**



Auskunft, Vorführung, Vermietung und Verkauf im **Wohlmuth-Institut, Wiesbaden** Taunus-Str. 47.

**Ratten und Mäuse** werden u. Garantie vollständig ausgerottet durch unser Bakterienpräparat „Bazillus“. Erfolg verblüffend! Die Tiere sind für immer vertrieben. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Viele behördliche Anerkennungen! 1 Ampulle Mk. 4.—, 3 Ampullen Mk. 10.50. Versand per Nachnahme zuzügl. Porto u. Verpackung. **Wilhelm Hecke**, chem.-kosmet. Präparate, Lichtenau in Thür. A. 133. Kreis Hildburghausen.



**Lack - Damen - Spangenschuhe**

hübsche Form . . . Mk. **6<sup>75</sup>**



**Waldmann**  
Mainz · Klarastraße 2

**1926er Riesling Natur**  
0,4 Liter 80 Pfg. zapft  
**Jos. Kleines, Winkel.**

**Wein- u. Sektforke**  
in allen Preislagen liefert billigst  
**Franz Schlegel, Korlenfabrik, Wiesbaden, Zahnstr. 8**  
Import Katalon. Korke. Zusammensehb. Korke. Brenn- und Druckrichtung. Tel. 2677.

**Weinhändlersohn,**  
21 Jahre, mit sämtl. Arbeiten im Büro und Keller vertraut, sucht passende **Stellung**, evtl. als Volontär geg. Vergütung. Zuschr. unter Nr. 1231 an d. Gesch. d. Ztg.

**Bitte**  
lieber Leser kaufe bei den in unserem Blatte inserierenden Firmen u. beziehe dich bei dein. Einkäufen auf unsere Zeitung.

**Kassenschränke**  
neu und gebraucht stets vorrätig.  
**Gerlich**  
Kassenschrant-Fabrik  
Mainz, Kl. Langgasse 4  
Gegr. 1865.  
Reparaturen Transporte.

**A. L. Ernst**  
Piano- u. Musikhaus  
**WIESBADEN, Nerostrasse 1-3**  
Ecke Saalgasse (Am Kochbrunnen)  
Telefon 6123 Gegr. 1889



Mand- Pianos, Flügel Hörügel Harmoniums  
Musikalien Gramophone Schallplatten

Alle Instrumente und Bestandteile!  
**Kaufen Sie kein Piano, ehe Sie Mand gehört haben!**  
Denkbar günstigste Zahlungsweise!

Wir helfen Ihnen bei **Zahlungsstockungen**  
Wir lassen Pfändungen aufheben und Versteigerungen einstellen.  
Wir verhandeln mit Ihren Gläubigern und schliessen gerichtliche und ansergerichtliche Vergleiche und verhüten Konkurse.  
Wir ordnen vernachlässigte Buchführungen und beschaffen evtl. neue Betriebsmittel.  
Prima Referenzen - Strengste Diskretion - Auskunft kostenfrei.  
**Willy Stern, Wiesbaden**  
Kl. Langgasse 10 — Telefon 7363  
Wer schwer einzuziehende Forderungen hat, komme zu uns!



**Schirm-Krone**  
Kirchgasse 49 u. 17  
**Wiesbaden.**

Eigene Fabrikation. — 30jährige Erfahrungen.  
Fabrik-Preise. — Dauerhafte Farben.  
Kein Laden.

**Steppdecken**  
Direkte Lieferungen an Private.  
Zahlungs-Erleichterungen.

Steppdecken: R.-Mk. 16.- 18.- 20.- 22.-  
Daunendecken: R.-Mk. 34.- 38.- 42.-  
(Pflanzen-Daunen-Decken)  
Daunendeck.: R.-Mk. 65.- 70.- 75.- (Einführungspreis) (genäht oder nahtlos, Patent ang.)  
Reform-Unterbetten: R.-Mk. 17.50 20.50  
Fasson-Polstermatratzen von 29.- Mk. an.  
**M. Gerschler & Co., Wiesbaden**  
Friedrichstr. 48. Telefon 7175.

**Flügel Piano**  
Sprechmaschinen und Schallplatten.



Schimmel Förster Klingmann Schwechten  
Grammaphon Vox Columbia Beka Odeon

Denkbar günstigste Zahlungsweise.  
**Pianohaus Olbrich**  
Wiesbaden,  
Kirchgasse 28. Kirchgasse 28.

**Theater- und Maskenkostüm-Verleih-Geschäft**  
**Frau A. Weyel, Wiesbaden**  
Telefon 2896



befindet sich während der Saison **Friedrichstr. 41 (Laden).**  
Empfehle mehrere 100 hochelegante sowie einfache Damen- und Herren-Kostüme im Preise von 3—40 R.-Mk. Dominos in jeder Art, erstklassige, neue Kostüme.

**Besonders billig!**  
Ein Posten Herrenstiefel  
G. W. Rahmenschuhe, weiss ged. bisher bis zu Mk. 19.50, jetzt **11.90.**  
Ein Posten Herrenstiefel  
gute Markenfabrikate, bisher bis zu Mk. 13.50, jetzt **8.90.**  
Auf Kamelhaar- und Winterschuhe  
**25% Rabatt.**  
**G. Strauss, Wiesbaden**  
Nur kleine Webergasse 11.

Gas-Kochherde, Gas-, Bade- und Heiz-Oefen, Bade- und Klosett-Anlagen, Koch-, Heiz- und Bügel-Geräte für Elektrizität, Beleuchtungskörper, kompl. Radioanlagen und Antennenbau sowie alle Ersatz- und Einzelteile.  
**Karl Wilh. Schaefer**  
Mainz, Schöffersstr. 4—6  
Telefon 2061 (Domläden).

**Ueberzeugen Sie sich!**  
Unsere Preise sind erstaunend niedrig.  
Unsere Bedingungen sind äusserst kulant.  
Unsere Auswahl in besten Qualitäten ist gross.  
**Möbelhaus Gebr. Leicher**  
Wiesbaden, Oranienstr. 6  
Schlafzimmer — Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Küchen — Klubmöbel — Betten  
Bequeme Zahlungsweise!

**Wein-Etiketten**  
Liefert die Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“

Eine gute, sichere Anlage und hohe Verzinsung bietet die Sparkasse der

# Rheingauer Bank, e.G.m.b.H.

Geisenheim — Gegr. 1862

Filiale in Rudesheim: Geisenheimer Strasse 1.  
Filiale in Oestrich: Marktplatz 1. — Geschäftsstelle in Hallgarten: Marktplatz.

Ältestes Kredit-Institut des Rheingaukreises.  
Ueber 1400 Mitglieder.

Einrichtung von steuerfreien Spar-Konten.  
— Eröffnung von Vereinssparkassen. — Ueberlassung von Heimsparkassen. — Auf Wunsch Abholung der Beträge im Haus.

Gewährung von Krediten gegen Sicherstellung.  
Diskontierung von Wechseln.

**Jedermann benutze ein Konto bei der Rheingauer Bank!**

**Er spart Zeit und Geld!**

## Zur FRÜHJAHRSDÜNGUNG:

Schwefelsaures Ammoniak

Salzsaures Ammoniak

Kaliammonsalpeter BASF

Leunasalpeter BASF

(Ammonsulfatsalpeter)

Kalksalpeter BASF

Natronsalpeter BASF

Harnstoff BASF

Kalkstickstoff

Der neue Volldünger:

**NITROPHOSKA IG**

(Stickstoff, Phosphorsäure und Kali)



Man wende sich an die bekannten Bezugsquellen

## STICKSTOFF-SYNDIKAT

**goldene Uhren** von 8.- RM. an  
gebrauchte silberne z. I. fast neue 1 Jahr Garantie

Echt goldene Damen-Armband-Uhren, 14 Karat, gest. 0,365  
RM 21,50, 25.-, 30.-, 35.-, 45.-, 52.-, 60.-, 68.-, 80.-, 100.-

Echt silberne Damen-Armband-Uhren, gest. 0,365  
RM 8.-, 9,50, 10,50, 12,50, 15.-, 18.-, 22.-, 26.-, 30.-, 35.-

Echt goldene Herren-Taschen-Uhren, 14 Karat, gest. 0,365, Schweizer Ankerwerk, 15 Rubis, RM 65.-, 70.-, 75.-, mit Sprungdeckel, 2 Deckel Gold RM 80.-, 90.-, 115.-, 125.-, 3 Deckel Gold RM 135.-, 150.-, 165.-, 180.-, Marken-Uhren von RM 200.- an.

Echt silberne Herren-Taschen-Uhren, gest. 0,365  
RM 10,25, 11,50, 12,75, 13.-, 14,25, 15.-, 16,50, 21.-, 24,50, 28,75

VERSAND erfolgt per Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages  
Teilzahlung von 50.- RM an - Umtausch bei Nichtgefallen innerhalb 5 Tagen

Deutsche Verkaufs-Centrale versteigert Uhren  
Berlin-Schöneberg Grunowstraße 27

Speisezimmer | Küchen  
Herrenzimmer | Einzelmöbel  
Schlafzimmer | Polstermöbel

kaufen Sie am billigsten und besten beim Fachmann

### Rheingauer Möbelhaus

Ph. Horacek jr., Schreinermeister,  
Eltille a. Rh., Rheingauerstr. 42  
Telefon Nr. 44.

**Uhren, Gold- u. Silberschmuck**

kaufen Sie bei mir ausserordentlich vorteilhaft.  
Zahlungserleichterungen. Reparaturen.

**Carl Lütchemeier, Louis Plank Nachf.**  
Mainz, Ludwigstr. 7.  
Gegründet 1873. Telefon 2247.

**Größeres Weingut**

mit entsprechenden Gebäuden im Rheingau zu kaufen gesucht.

Gest. Offerten unter Nr. 1234 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

**Ein Waggon Staheldraht**

4- und 6-edig Geflecht eingetroffen. Viste frei.  
C. von Saint-George, Sachenburg.

**Kobweinstein** (Faßweinstein)

kauft ständig und zahlt am besten  
Karl Schwobthaler, Emdingen-Kaiserstuhl (Baden). Fernruf Nr. 232.

Trinkt deutschen Wein!

# Inventur - Ausverkauf

„Wer diese Gelegenheit, sich mit guten Waren billig einzudecken, versäumt, wird es bitter bereuen, wenn er bei seinen Einkäufen später Preise bezahlen muss, die viel höher sind als die, die ich jetzt biete und von denen einige Proben hier folgen.“

|                             |                    |
|-----------------------------|--------------------|
| Knaben-Anzüge und -Mäntel   | von R.-Mk. 6.50 an |
| Herren- und Burschen-Anzüge | 22.00 "            |
| Herren- und Burschen-Mäntel | 17.00 "            |
| Lodenjoppen                 | 7.50 "             |
| Strick-Westen               | 8.00 "             |

## Alois Russler, Eltille a. Rh.

Telefon Nr. 171

**Erste Mainzer Metallkapselabrik Franz Zahn, Mainz**

Ausser Syndikat! Wallaustasse 59 Ausser Syndikat!

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel  
Telefon Nr. 704 Grösstes Geschäft dieser Art Telegr.-Adr.: Kapselabrik

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.

# Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen  
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.  
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einzahlung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den wissenschaftlichen Teil:  
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.  
Eigentümer und Herausgeber:  
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—  
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 4.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 23. Januar 1927.

25. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

Heute liegt bei:

Illustrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 4.

### Dielese, Kelterung und Pflege des Weißweines einschließlich der Flaschenfüllung.

Auszug aus dem Vortrag, gehalten im „Rheingauer Weinbauverein“ am 20. Dez. 1926 in Geisenheim a. Rh. von Weinbauoberlehrer Biermann, Geisenheim.

(1. Fortsetzung.)

#### 3. Die Gewinnung des Mostes.

Beim Zerkleinern der Trauben mittelst der Traubemühle sollen Kerne und Kämme nicht zerquetscht werden, da sonst zu viel Gerbstoff in den Most gelangt und der Wein zu herb wird. Die Traubemühlen müssen daher eine Vorrichtung aufweisen, um die Mühlenwalzen enger und weiter stellen zu können. Eine Trennung der Beeren von den Kämmen und Stielen, das sogenannte „Entrappen“, ist bei der Weißweinbereitung in der Regel nicht notwendig. Nur in Ausnahmefällen kommt es in Frage, so z. B. bei der Gewinnung sehr feiner Weine, sodann wenn die Kämme noch sehr grün, frisch oder vom Frost getroffen sind. Durch die Beseitigung der Kämme oder Rappen wird der Frostgeschmack des Weines mehr oder weniger vermieden. Das Mahlgut, die Maische, darf nicht zu lange stehen bleiben. Durch das Angären werden aus den festen Beerenbestandteilen Stoffe ausgelaugt, die dem Weine sehr oft einen unangenehmen Geschmack verleihen und seine Farbe vielfach fehlerhaft verändern. Da aber heute helle, spritzige, blumige Weine mit möglichst grünschimmernder Farbe bevorzugt werden, wird von diesem Angärenlassen der weißen Traubenmaische zweckmäßig Abstand genommen.

Die Kelterarbeit erfordert, wie jede Maßnahme in der Kellerwirtschaft, peinlichste Sauberkeit. Nach Beendigung der Tagespressung müssen sämtliche Kelterteile, die mit Maische in Berührung gekommen sind, mit heißem Wasser gründlich gereinigt werden, um die Entwicklung der schädlichen Organismen, namentlich der Essigbakterien, zu verhüten. Manche Praktiker halten den Vorlauf, das ist der ohne Anwendung von Druck von der Kelter ablaufende Most, für besser als den Pressmost. Jedoch wurde wiederholt festgestellt, daß der Pressmost, der mit Anwendung des Druckes bis zum ersten Scheitern bzw. Aufrebbeln der Trester von der Kelter abläuft, wertvolle harmonische Weine liefert. Im allgemeinen dürfte es nicht zweckmäßig sein, Vorlauf und Pressmost zu trennen, wohl ist es manchmal erwünscht, namentlich bei der Gewinnung sehr feiner Weine, den Scheitermost, der nach dem Aufrebbeln abläuft, von dem Hauptmost zu trennen. In den meisten Fällen kann aber der erste Nachdruck unbedingt der Hauptmostmenge beigegeben werden. Bei weichen, gerbstoffarmen Traubensorten (Sylvaner) kann sogar diese Abtrennung fehler-

haft sein. Bei mehrmaligem Aufrebbeln wird man den zweiten und dritten Nachdruck zweckmäßig gesondert halten.

#### 4. Das Einfüllen der Moste in die Gärgefäße und Vergärung der Moste. Das Entschleimen der Moste.

In Jahrgängen, die viele faule Trauben hervorbringen, kann eine große Zahl von Krankheitskeimen in den Most gelangen. Bei solchen faulen Trauben bewährt sich besonders gut das Entschleimen des Mostes. Hierbei bringt man den rasch gekelterten Most in stark eingebraunte Fässer. Durch die so in den Most gelangende schweflige Säure werden die Organismen zunächst an der Vermehrung verhindert. Der Most hat insolgedessen Zeit alle Trubstoffe, besonders die von der Traubensäure herrührenden, absetzen zu lassen. Nach 24—36 Stunden ist dieses in der Regel geschehen und der klare Most kann abgelassen werden. Den so geklärten Most versetzt man sodann mit einer genügenden Menge kräftig gärender Reinhefe, am besten Sulfithefe, wodurch er trotz der starken Schwefelung in Gärung kommt. Die Hefereinzuchtstation in Geisenheim liefert diese sogen. Sulfithesen, die bereits an größere Mengen schwefliger Säure gewöhnt sind. Es ist aber nicht unbedingt notwendig, sich solcher Hesen zu bedienen. Man kann auch andere Reinhefe verwenden und diese selbst an schweflige Säure gewöhnen. Zu diesem Zwecke vermehrt man die Hefe zunächst in üblicher Weise in sterilem, ungeschwefeltem Moste. Wenn die Gärung stürmisch zu werden beginnt, setzt man zunächst etwas von dem stark geschwefelten Moste hinzu. Am nächsten Tage gibt man wiederum geschwefelten Most hinzu und fährt so fort, bis man in acht bis zehn Tagen die Reinhesen an große Gaben von schwefliger Säure gewöhnt hat. Der Reinhesezusatz ist überflüssig in gesunden Jahrgängen bei reifen Trauben.

In manchen Jahren ist die Verbesserung der Traubenmoste im Rahmen des Zuckersparographen des Weingesetzes vom 7. April 1909 angebracht. Ich unterlasse es, besondere Angaben über die Zuckeringabe zu machen, da über dieses Thema morgen Nachmittag Herr Dr. Schuster sprechen wird. Ich will nur erwähnen, daß die Zuckeringabe von 1926er Mosten und von ungezuckerten Weinen älterer Jahrgänge nur bis zum 31. Dezember ds. Js. gestattet ist.

Bevor die Moste in die vor einiger Zeit vorbereiteten Fässer eingefüllt werden, sind diese wieder zu schwenken, damit die in ihnen vorhandenen Verbrennungsgase des Schwefels entfernt werden. Ob nun diese Fässer vor dem Einfüllen der Moste von neuem schwach oder stärker eingebraunt werden sollen, läßt sich nur von Fall zu Fall entscheiden. Bei säurearmen Mosten ist starkes Einbrennen der Gärgefäße zweckmäßig (2—2½ dicke Schwefelschnitte auf ein Halbstück), weil hierdurch die Entwicklung der säureverzehrenden Bakterien verzögert wird. Bei säurereichen Mosten, bei denen ein starker Säureabbau erwünscht ist, wird man einen schwachen

Einbrand (¼—1 dicke Schwefelschnitte auf ein Halbstück) vornehmen.

Sobald die Fässer gärvoll gefüllt sind, setzt man auf das Spundloch des Fasses einen geeigneten Gärspunden, der den Zweck hat, die sich bei der Gärung entwickelnden Gase nach außen entweichen zu lassen, andererseits die Außenluft vor etwaigem Eintritt in das Fass zu filtrieren. Der bewährteste Gärspunden für die Hauptgärung ist immer noch der Gärtrichter aus Ton oder Steingut, der unter Verwendung einer Gummimanschette möglichst luftdicht aufgesetzt werden muß. Leinwandlappen sollten für diesen Zweck unter keinen Umständen verwendet werden, weil sonst die Gefahr des Essigstiches dadurch größer wird. Eine andere für die Nachgärung zweckmäßige Form für den Fassverschluß ist die Gärrohre aus Glas nach Neßler. Schon ein kleiner Druckunterschied im Fasse wird durch den verschiedenen hohen Stand der Flüssigkeit in den beiden Schenkeln der Glasrohre hervorgerufen. Der Gärspund wird sofort nach dem Füllen des Fasses aufgesetzt und verbleibt auf demselben bis die Gärung aufhört. Anstelle von gut abschließenden Gärtrichtern wird oftmals noch Zeitungspapier mit Steinen beschwert verwandt. Ein derartiger Abschluß birgt immer gewisse Gefahren für den Fassinhalt. Die ausströmende Kohlenäure reißt sehr oft noch Mostbestandteile heraus, die mit dem Papier oder den Außenteilen des Fasses in Berührung kommen, eintrocknen und essigstichig werden. Die Uebetragung des Essigstiches auf den Fassinhalt ist insolgedessen sehr leicht möglich.

#### Die Regelung der Gärtemperatur.

Mit dem Einfüllen des Mostes in die Gärgefäße ist auch die Regelung der Gärtemperatur vorzunehmen. Wenn die Trauben bei 11—13° C. geerntet und verarbeitet werden und die Moste in Gärräumen mit derselben Lufttemperatur lagern, brauchen leichtere Moste zur Einleitung der Gärung nicht erwärmt zu werden. Bei Mosten, die ein Mostgewicht von über 90° Deckle zeigen, ist die Erhöhung der Temperatur auf 14—17° C. zweckmäßig. Bei Auslesemosten muß die Temperatur oftmals auf 18—20° C. erhöht werden. Dieses kann einmal geschehen, indem die Gärräume durch Heizkörper erwärmt werden. Wenn es sich nur um einzelne Fässer handelt, genügt es manchmal, einen Teil des Mostes so stark zu erwärmen, daß die Gesamttemperatur auf etwa 15° C. gebracht wird. Wie das praktisch auszuführen ist, möge ein Beispiel zeigen:

600 Liter sollen von 8° auf 15° C. erwärmt werden. Die 600 Liter enthalten  $600 \times 8 = 4800$  Wärmeeinheiten; sie sollen auf  $600 \times 15 = 9000$  Wärmeeinheiten gebracht werden. Es fehlen also noch 4200 Einheiten (Kalorien). Durch Erwärmung von einem Liter von 8° auf 50° C. werden 42 Wärmeeinheiten gewonnen:  $42 = 100$ . Es müssen also 100 Liter am besten in einem emaillierten, aber nicht kupfernen Gefäße auf 50° C. erwärmt und dem Rest im Gärbehälter beigegeben werden. Es können aber ruhig einige Liter mehr erwärmt werden, da beim Einfüllen

ins Faß stets Wärme verloren geht. Der Winzer, der nicht mit modernen Einrichtungen versehen ist, kann sich in dieser Weise behelfen. Er muß dann aber auch zur Erhaltung der Temperatur die Gärbehälter mit wollenen Tüchern abdecken.

Wo elektrische Kraft im Keller vorhanden ist, kann man mit Faßheizschlangen (z. B. „Thermosana“ und „Elektro-Kalor“) arbeiten. Dadurch ist es möglich, die Temperatur des Mostes im Faße selbst zu erhöhen. Die Erwärmung der Kellerluft erfolgt entweder durch gewöhnliche Öfen oder zweckmäßiger mit Zentralwarmwasserheizung.

Gleichmäßige Gärtemperatur während der ganzen Gärzeit ist sehr von Vorteil, denn sie sichert den glatten und flotten Verlauf der Gärung. In den meisten Fällen, namentlich bei gezuckerten Mosten, ist es zweckmäßig, die angegebene Temperatur bis zum Auffüllen des Jungweines beizubehalten.

(Fortsetzung folgt.)

## Berichte.

### Rheingau.

△ Aus dem Rheingau, 19. Jan. Die Weinbergarbeiten schreiten rüstig voran, was bei dem schönen warmen Wetter nicht zu verwundern ist. Das Wetter könnte kälter sein, den bei der jetzigen Temperatur steigt der Saft in die Reben, was später vielleicht zu beklagen ist. — Im Wein-geschäft ist es sehr ruhig. Nur selten hört man von Nachfragen. Kennenswerte Verkäufe kamen nicht zu Stande. — Der Abstich der Jungweine hat begonnen. Sie probieren sich als außer-gewöhnlich schöne Konsumweine.

### Rheinhesen.

\* Aus Rheinhesen, 17. Jan. Die etwas lebhafter gewordene Nachfrage hält weiter an, verschiedenlich kam es zu Kaufabschlüssen und haben die Preise für ältere Einlagen etwas angezogen. Meyer erlöste für mehrere Stück 1925er 1120 bis 1150 Mk., sowie für 5 Stück 1922er 1350 für das Stück. Abig verkaufte 5 Stück 1925er zu 1075—1120, sowie mehrere Posten 1926er zu 985 Mk. das Stück.

\* Radenheim, 19. Jan. (Abstich der Weine.) Gegenwärtig wird der Abstich der in-folge des Fehlherbstes nur wenig hier lagernden 1926er Weine vorgenommen. Der Neue hat sich sehr gut entwickelt und kann zu den kleineren Qualitätsweinen gezählt werden.

\* Gunteröblum, 19. Jan. Ein 925 Acker großer Weinberg der Lage „Auf dem Steinberg“ (Besitzer R. Schultheis) ging durch Kauf zu 5550 Mk. in anderen Besitz über.

### Rahe.

\* Von der Rahe, 20. Jan. Da das Rebholz sich in günstigem Zustand befindet, so wurde verschiedenlich die Arbeit des Rebenschnittes auf-genommen. Auch Neuanlagen kommen in diesem Winter wieder zuwege. Geschäftlich war in den vergangenen Wochen ziemlich viel Leben. Der neue Wein hat sich recht gut entwickelt, er wird in diesen Tagen abgestochen. Bei den Verkäufen von 1926er Gewächsen wurden für das Stück 1200 Mk. und mehr angelegt. Auch 1925er und 1924er Weine werden begehrt. Sie kosteten 1200—1500 Mk. und darüber das Stück.

### Rosel.

× Von der Rosel, 19. Jan. In den Weinbergen sieht man die Winzer tüchtig bei der Arbeit, sie suchen die Arbeiten so schnell als möglich zu fördern. Es ist ja auch nicht aus-geschlossen, daß es nochmal kalt wird. Die Reben befinden sich in gutem Stand, wie überhaupt die Weinberge einen guten Eindruck machen. Was den neuen Wein anbetrifft, so kann man sagen, daß er sich recht gut entwickelt hat. Im Wein-geschäft herrschte in der letzten Zeit wieder reges Leben und wurden ansehnliche Verkäufe getätigt. Bezahlt wurden bei stattgefundenen Verkäufen für das Fuder (960 Liter) 1926er 1100—1200

bis 1300 Mk. je nach Lage und Güte darüber und auch darunter, für 1925er Weine wurden ähnliche Preise bezahlt.

### Baden.

× Aus Baden, 17. Jan. Der Stand der Reben ist überall befriedigend. Die Winzer sind eifrig dabei, die Weinbergarbeiten mit allem Nachdruck zu fördern, sodaß die Weinberge sich in einem guten Zustand befinden. Beim Abstechen des neuen Weines hat sich gezeigt, daß der 1926er ein gesunder und sauberer Wein ist. Geschäftlich war es in der letzten Zeit recht lebhaft und wurden ansehnliche Umsätze vollzogen. Für die Ohm (150 Liter) 1926er wurden bezahlt 100—120—140—160 Mk. und darüber.

× Vom Kaiserstuhl, 19. Jan. Die Wein-lager werden immer kleiner. Trotz dieser Er-scheinung sind die Preise kaum höher wie im Herbst, wenn man bedenkt, daß seit dem Herbst ein vierteljähriger Zinsverlust besteht und nun die Weine hell zum Verkauf gelangen. Aller-dings sind jetzt die Eigner der alten und neuen Weine in der Abgabe sehr zurückhaltend geworden, so daß eben große Posten gar nicht erhältlich sind. Bezahlt wurden in jüngster Zeit für alte Weißweine Mk. 75.—, Mk. 80.—, Mk. 90.— u. Mk. 100.—. Für neue Mk. 80.—, Mk. 85.— und Mk. 90.— jeweils die 100 Liter. Auslesen sind mit Mk. 120.— bis Mk. 150.— und Mk. 200.— bezahlt worden. Rotweine wurden nicht gehandelt.

## Verschiedenes.

§ Mittelheim, 20. Jan. Gleichwie bereits am Montag in Lorch und Dienstag in Eltvile, so fand gestern Abend im Saale des Hrn. Niko-lai hier die von der Firma E. Merck, chem. Fabrik in Darmstadt, angekündigte Filmvor-führung „Mit Sturm gegen den Wurm“ statt. Die Weinbauinteressenten waren zahlreich erschienen, so daß der Saal bis zum letzten Plazze besetzt war. Die Erklärungen zu dem Film gab Herr Dr. Reinhold Meyer von Darmstadt. In seinem ersten Teile führte der Film die Bes-ucher in die deutschen Weinbaugebiete: Rhein-, Main-, Mosel- und Neckartal und zeigte die verschiedenartige Anpflanzung der Reben. Der zweite Teil führte die schwierige Arbeit bei der Bekämpfung der Rebenschädlinge durch Spritz-brühen, besonders in Höhenlagen vor Augen, während der dritte Teil die Zuschauer mit den modernen Bestäubungsmitteln „Cusisa 1926“ gegen Peronospora und den roten Brenner und „Cusarsen“, welches zur gleichzeitigen Bekämpfung von Peronospora und Heu- und Sauerwurm dient, bekannt machte. Aus den Vorführungen im Film war genau ersichtlich, wie gestäubt werden soll. Als allgemeine Regel für das Bestäuben gilt: rechtzeitig, häufig und sorgfältig. Cusisa, das ein Kupferpräparat ist, soll auf den feuchten Weinstock gestäubt werden, während die Arsen-präparate „Cusarsen“ und „Esturmit“ nur auf den trockenen Weinstock zu stäuben sind. Die genannten Bestäubungsmittel werden auch von den Weinbau-schulen empfohlen und der Unter-ausschuß für Schädlingsbekämpfung des deutschen Weinbauverbandes, der in vorigen Jahre in Mannheim tagte, empfiehlt sie als beachtenswerte Ergänzung des Spritzens zur Zwischenbehandlung. In der nun folgenden sehr anregenden Diskussion führte uns der Vorsitzende, Herr Altbürgermeister Hirschmann, in recht anregender Weise die Geschichte des Heu- und Sauerwurms und dessen erfolglose Bekämpfung vor. Beginnend bei den Jahren 1850 zählte uns Redner alle die Mittel auf, die zur Bekämpfung dieses Schädlinge benutzt wurden und endigend mit Sturm's Mittel, das sich bis heute dank seiner guten Erfolge allein gehalten habe. Der Wurm sei in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts in gewissen Lagen so verheerend aufgetreten, daß die Weinberge dieser Lagen im Preise mit dem Ackerland gleichstanden. In Dr. Sturm's Mittel hätte man jetzt ein

Präparat gefunden, das bei richtiger Anwendung sicheren Erfolg verspreche. — Auf die Frage, ob in den neuen Mitteln „Cusisa 1926“ gegen Peronospora und Roten Brenner und „Cusarsen“ gleichzeitig gegen Peronospora, Roten Brenner und Heu- und Sauerwurm vollwertiger Ersatz für die Kupferalkalibrähe gefunden sei, erklärte der ebenfalls anwesende Herr Dr. Sturm, daß in seinem Gute in Radesheim im Jahre 1926 nur mit „Esturmit“, „Cusisa 1926“ und „Cusarsen“ gearbeitet worden sei und daß in dem 60 Morgen großen Sturm'schen Weingute in Radesheim auf dem Morgen durchschnittlich 500 Liter Wein ge-erntet worden waren, was doch ein Erfolg sei, der zu beachten wäre. Trotzdem empfahl Herr Dr. Sturm bei starkem Auftreten der Peronospora eine Zwischenbekämpfung mittels Kupferalkalibrähe. Um 11 Uhr konnte Herr Bürgermeister Hirschmann die in allen Teilen gut verlaufene Veranstaltung schließen.

= Raub a. Rh., 19. Jan. Wie an der Spitze unserer heutigen Nr. (Zweites Blatt) be-kannt gemacht wird, findet am Mittwoch, den 26. Jan., abends 7<sup>1/2</sup> Uhr, im Saale der „Stadt Mannheim“ eine große Versammlung aller Weinbau-Interessenten von Raub und der Um-gebung statt. Bei dieser Gelegenheit wird der Syndikus der „Vereinigung Rheingauer Wein-gutsbesitzer“ und des „Rheingauer Weinbau-Vereins“, Herr Dr. Bieroth, über zeitgemäße Weinbaufragen sprechen. Im Anschluß daran finden Filmvorführungen über die Bekämpfung der Peronospora und des Didiums statt, sowie bildliche Vorführungen größerer Weingüter aller deutscher Weinbaugebiete. Zu dieser interessanten Versammlung werden alle die ein Herz für den deutschen Weinbau haben eingeladen zu erscheinen. Der Eintritt ist für jedermann frei! — Auch die Frauen werden ge-beten zu dieser Veranstaltung zu erscheinen.

× Wiesbaden, 17. Jan. Das Reichs-ministerium für Ernährung und Landwirtschaft hatte im Einvernehmen mit dem Reichsmini-sterium des Innern den Weinbeirat auf den 14. ds. Mts. nach Wiesbaden (Kurhaus) zu einer Sitzung einberufen. Die Besprechung, an der neben den Vertretern der Reichsregierung, Berteter von Preußen, Bayern, Hessen und Hamburg, sowie mehrere Reichstagsabgeordnete teilnahmen, nahm einen harmonischen Verlauf und hat zu einer merk-baren Annäherung zwischen Weinbau und Wein-handel geführt. In der Frage der Aufhebung des Versteigerungsverbot für Wein be-schloß der Beirat die Reichsregierung zu ersuchen, das Verbot bis auf weiteres im Hinblick auf die Verhältnisse des besetzten Gebietes aufrecht zu erhalten. Bei der Beratung über die Än-derungen des Weingefetzes waren die Vorschläge des Deutschen Weinbauverbandes zu Grunde gelegt. Von diesen fanden Annahme die Vorschläge über die Ausdehnung der Zuckungsfrist bis 31. Januar des der Ernte folgenden Jahres, über die Bezeichnung der Weine, das Verbot des Gemisches von Weißwein mit Rotwein, worunter die sogenannten Schillerweine nicht fallen sollen, das Verbot der Herstellung von Hefewein und schließlich die Vorschläge über den Verkehr mit Hybridenweinen. Grundsätzliche Ueberein-stimmung wurde auch erzielt über die Notwen-digkeit der räumlichen Ausdehnung der Zuck-ung, wenn auch über die Art der Durchführung dieser Maßnahme noch keine volle Einigung zu erzielen war. In der Verschnittfrage ver-mochten die Vertreter des Weinhandels den Vor-schlägen des Weinbaues nicht beizutreten. Ein Antrag, die Gemeindegetränksteuer auf Wein keinesfalls über den 1. April des Jahres hin-ausbestehen zu lassen, wurde einstimmig ange-nommen. Am 15. ds. Mts. trat im Anschluß an die Beiratung der Reichsausschuß für Wein-propaganda zu einer Beratung zusammen.

† Wiesbaden, 20. Jan. In der Nacht von Freitag auf Samstag verschied nach kurzem Krankenlager Herr Xaver Hirster, seitheriger Pächter des Wiesbadener Ratskellers.

× **Weinversteigerungen in Wiesbaden.** Der Erfolg der bisher im Paulinen-Schlößchen abgehaltenen Weinversteigerungen hat dazu geführt, daß am 8. und 9. Februar 1927 wiederum eine Versteigerung von Weinen der Preussischen Staatsdomäne in Wiesbaden stattfindet. Weiter hat der Rauber Winzerverein zum 24. Februar ds. Js. eine Versteigerung im Wiesbadener Paulinen-Schlößchen angemeldet. Auch Anträge aus anderen Weinbaugebieten zur Versteigerung in Wiesbaden liegen vor. Die zuständigen Stellen haben sich über die zu erteilende Genehmigung die Entscheidung noch vorbehalten.

\* **Weinkontrollen als Beamte.** Im Hauptauschuß des Preuß. Landtags fand der Antrag des Zentrums, daß bei der Weinkontrolle die Kontrollen als Beamten mit entsprechender Besoldung angesehen werden sollen, Annahme.

\* **Der Verband Rheinhesischer Weinhändler** hält am 21. Januar in Mainz seine Hauptversammlung ab. Assessor Buxbaum von der Hessischen Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Oppenheim, wird dabei einen Vortrag halten über „Neuere Erfahrungen in der Weinbehandlung unter besonderer Berücksichtigung der letzten Jahrgänge“.

\* **Alsheim, 20. Jan.** (Winzergenossenschaft.) Nachdem der Leiter der seit 18 Jahren bestehenden Winzergenossenschaft, Herr Marschall, sein Amt niedergelegt hat und der Rendant, der Präsident des Aufsichtsrates und 51 Mitglieder mit 200 Morgen Weinberg seinem Beispiel folgten, verbleiben in der Genossenschaft nur noch 52 Mitglieder mit ungefähr 100 Morgen Weinbergsbesitz.

\* **Das Koblenzer Weindorf** soll im kommenden Jahre während der acht Wochen lang dauernden Ausstellung „Der deutsche Rhein — sein Werden und Wirken“ dauernd geöffnet werden. Es sollen alsdann wiederum Weine aus allen deutschen Weinbaugebieten zum Ausschank kommen. Die erforderlichen Verhandlungen mit den Verbänden sollen in Kürze aufgenommen werden.

× **(Keine neuen italienischen Einfuhrverbote für Deutschland.)** Nachrichten gegenüber, die seit mehreren Wochen in der deutschen Presse auftauchen und von neuen italienischen Einfuhrverboten für deutsche Erzeugnisse wissen wollen, hält es die Deutsch-Italienische Handelskammer zu Frankfurt a. M. für erforderlich, ausdrücklich festzustellen, daß Italien in Bezug auf Deutschland keine neuen Einfuhrverbote erlassen hat. Ein Dekret, das einigen Korrespondenten deutscher Zeitungen irrigerweise als Liste neuer Einfuhrverbote erschien, von denen auch Deutschland betroffen würde, war lediglich eine Zusammenstellung der bis zu jenem Zeitpunkt erlassenen Einfuhrverbote und bemerkte übrigens ausdrücklich, daß die durch Handelsverträge festgelegten Vereinbarungen nicht davon berührt würden. In der Tat bestehen seit dem Abschluß des Handelsvertrags mit Italien für Deutschland Einfuhrverbote nur für vier Artikel, und zwar für frische Trauben, für Wermutwein, für Schwefel und unbelichtete Filme. Zum Teil dürften diese Artikel für die deutsche Ausfuhr an und für sich nicht in Betracht kommen. Soweit die deutsche Ausfuhr aber daran interessiert ist, muß man billigerweise anerkennen, daß die italienische Regierung auf einfachen Antrag hin auch für diese Artikel in weitherziger Weise die Einfuhr aus Deutschland gestattet hat.

**Wein-Versteigerungen.**

\* **Mainz, 14. Jan.** Heute hatten hier die Vereinigten Weingutsbesitzer Alsheim e. B. eine Weinversteigerung. Ausgebieten wurden insgesamt 7 Halbstück 1924er, 41 Halbstück und 6 Viertelstück 1925er Weißweine und 600 Flaschen 1921er Naturweine. Zurückgezogen wurden 1 Viertelstück 1925er und 200 Flaschen 1921er. Im übrigen wurden Erlöse für 7 Halbstück 1924er 680—860 Mt., durchschnittlich für das Halbstück 750 Mt., für 41 Halbstück 1925er 710—1000 Mt., für 5 Viertelstück 430—480 Mt., durchschnittlich für das Halbstück 816 Mt., für die Flasche 1921er 2.60 Mt. Der gesamte Erlös der Versteigerung bezifferte sich auf insgesamt 41790 Mt. ohne Fässer.

× **Elzville, 20. Jan.** Unter außerordentlich großem Andrang fand heute Nachmittag im „Saalbau Höltingen“ die erste diesjährige Weinversteigerung des „Verbandes Rheingauer Weinversteigerer“ statt. Zum Ausgabot gelangten 5 Rtn. 1924er, 36 Rtn. 1925er und 2 Rtn. 1926er Weine. Während zu Anfang der Verkauf der

Versteigerung etwas schleppend war, steigerte sich die Kauflust mit jeder Nr., so daß das Resultat der Versteigerung als befriedigend bezeichnet werden muß. Es kosteten die 1924er Mt. 750 und 760 per Halbstück; die 1925er Mt. 800 bis 1510 per Halbstück und Mt. 350 bis 570 per Viertelstück. Die 1926er erbrachten Mt. 880 und 900 per Halbstück. 3 Halbstück 1924er und 11 Halbstück 1925er gingen mangels genügender Gebote zurück. Gesamterlös, Markt 23760. Durchschnittspreis der 1925er Mt. 1888, der 1926er Mt. 1730 per Stück. Besonders soll erwähnt werden, daß zum ersten Male die Leitung der Versteigerung in den Händen des erst kürzlich angestellten Geschäftsführers des „Rheingauer Weinbauvereins“, Herrn Dr. Bieroth, lag und flotten Verlauf nahm.

\* **Eine Domänen-Wein-Versteigerung aus allen Lagen der staatlichen Weinbaudomänen am Rhein, der Nahe, Saar und Ruwer** findet am 8. und 9. Febr. d. J. zu Wiesbaden im Paulinenschlößchen statt. Zum Ausgabot kommen am 8. Februar 33040 Flaschen 1920er Saarwein und 1921er Saar- und Moselwein, darunter 1921er Avelsbacher Thielstei Edelbeeren-Auslese und 1921er Serriger Hindenburglei Edelbeeren-Auslese und Serriger Vogelsang Trockenbeer-Auslese. Am 9. Febr. gelangen zur Versteigerung 25200 Flaschen 1920er und 1921er Rheinwein und 1921er Nahewein, darunter Ridesheimer Schloßberg Trockenbeer-Auslese, 1921er Niederhäuser Steinberg Riesling-Auslese (Nahewein), Schloß Bodelheimer Kupfergrube feinste Riesling-Auslese und 1921er Steinberger feinste Trockenbeer-Auslese. Die Weine lagern in den Kellereien der Firma H. und L. Nikolaus-Frankfurt a. M.-Süd, Darmstädter Landstraße 125 und Geleitsstraße

**Gerichtliches.**

× **Koblenz, 13. Jan.** Der Weingutsbesitzer und Weinhändler Ernst Ludwig P. aus Langenlonsheim, der von dem Kreuznacher Schöffengericht bestraft worden war, weil er gezuckerten Wein mit der Bezeichnung „Aus eigenem Weingut“ verkauft hatte, hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, die jetzt von der Strafkammer in Koblenz verworfen wurde. Das Gericht weist in der Urteilsbegründung auf den § 5 des Weingesezes hin, wonach es strikte verboten ist, bei gezuckerten Weinen in der Benennung anzugeben oder anzudeuten, daß der Wein Wachstum eines bestimmten Weinbergsbesitzers sei. Durch die gewählte Bezeichnung hätte sich der Angeklagte wenn nicht vorzüglich, so doch fahrlässig vergangen. Es habe darum eine Bestrafung zu erfolgen.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrich am Rhein

**STAMPEN**  
für jeden Zweck  
Stempelfabrik  
Wicklaus-Biebrich/Rh.

*Ein Urteil!*  
Mainz, den 24. Dez. 1925.  
An die Farbenfabriken, vorm. Bayer & Co. OPLADEN Hederichsfeld 21  
Auf Ihr gefl. Schreiben vom 15. cr. teile ich Ihnen mit, dass ich mit Ihrem Schwefelpräparat, Solbar, gegen die Kräuselkrankheit besten Erfolg gehabt habe.  
Es wurden im Frühjahr 2500 Stöcke vor Aufbrechen der Knospen genau nach Ihrer Vorschrift gepinselt und blieben die derart behandelten Stöcke von der Krankheit vollständig befreit, währenddem in den nicht behandelten Parzellen dieselben stark befallen waren.  
Hochachtungsvoll  
Fischer-Haffner  
I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft  
Hoechst a.M.

Beitragen u. Führung der Bücher, Bilanz-Aufstellung, Revisionen, Steuer-Beratungen, Einrichtung praktischer Buchhaltungen etc. Gründung, Liquidation, Geschäftsaufsichten, Vergleiche etc. übernimmt  
**Bücher-Revisor und Steuer-Fachmann Robert Blume, Wiesbaden, Herrngartenstr. 16, I. Telefon 3934**  
Erstklassige Referenzen.

**Verstopft Wein, Sekt und Siför nur mit Stobbe vom Stobbeschlegel Franz Schlegel, Korkensfabrik, Wiesbaden, Jahnstr. 8 Import katalon. Kork. Telefon 2677.**

**Seitheriger Leiter** eines größeren erstklassigen Weingutes mit Landwirtschaft, sucht erteilungshalber anderweitigen Wirkungskreis in Weinbau u. Weinhandel; derselbe ist 37 Jahre alt, durchaus Fachmann in Weinbau u. Kellerwirtschaft, sowie tüchtiger Vollkaufmann, besonders eingestelltauf Ernte erstklassiger Lagenweine u. deren Vertrieb an vornehme Privat-Kundschaft. Gefl. Angebote unter Nr. 1240 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

„Alteingeführte Nähmaschinenfirma Süddeutschlands sucht für den dortigen Bezirk einen fleißigen

**Vertreter** gegen Fixum und hohe Provision“. Angebote unter Nr. 1236 an den Verlag dieses Blattes.

**Wein-Etiketten** liefert die Druckerei der „Rheingauer Weinzeltung“.

Suche für meinen Sohn, 17 1/2 Jahre, 2 1/2 jährige praktische Tätigkeit in der Landwirtschaft, der z. Zt. die landw. Winterschule „Hof Geisberg“ besucht, Stellung in gemischtem Betrieb von 60—100 Morgen zur Ausbildung im Weinbau für 1. 4. 27. Angebote erbeten an **Carl Bughardt, Hochheim am Main.**

Besteingeführter Vertreter der Weinbranche sucht **Vertretung** bei einer leistungsfähigen Weingroßhandlung, welche auch in Stück den Wein abgeben kann. Angebote unter Nr. 1238 an diese Zeitung erbeten.

**Weinhändlersohn**, durchaus erfahren im Büro und der Kellerei, 28 Jahre, aus achtbarer kath. Familie, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines bis gleichalt. liebevollen Mädchens zwecks spät. Heirat. Einheirat in besteh. Weingehäft bevorzugt. Gefl. Zuschriften mögl. mit Bild unt. Nr. 1241 an die Geschäftsst. dsr. Ztg. erbeten.

Eine im Weinhandel, Kellerwirtschaft u. Weinbau durchaus selbständige und erfahrene Kraft, anfangs 30, sucht einschlägige **Stellung**, auch Reiseposten genehm, evtl. als Chauffeur oder Reisender, da Führerschein-Eintritt sofort. Zuschrift erbeten unter Nr. 1239 a. d. Exped. ds. Bl.

# SEITZ-WERKE

KREUZNACHER MASCHINENFABRIK, FILTER- U. ASBEST-WERKE

## Unverwüstlich

sind die Seitz'schen  
**Korkmaschinen**

„Leichtmodell“ u. „Schwermodell“ mit und ohne Sitz.

Tadellos und ohne Störung arbeiten die Seitz'schen  
**Etikettier- und Kapselmaschinen**

Wir bauen und liefern ferner:

Filter für alle Zwecke und jede Leistung  
Pumpen für Hand-, Motor- und Riemenantrieb.

Musterlager: Berlin SW. 68, Zimmerstr. 14/15;  
Köln, Blaubach 8; Breslau, Büttnerstr. 32/33.

## KREUZNACH

Die Geschäftsaufsicht über das Vermögen des Kaufmanns Philipp Adolf Jacobs, alleiniger Inhaber der Firma Carl Jacobs, Fabrik und Lager sämtlicher Kellereiartikel in Mainz, ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich vom 15. Dezember 1926 beendet.  
Mainz, den 7. Januar 1927.

Hessisches Amtsgericht Mainz.

## Wein-Versteigerung

des Weingut

**August Anheuser,**

Tel. 109. Kreuznach, Tel. 109.

Dienstag, den 1. Februar 1927, mittags 12 Uhr im großen Saale des Evgl. Gemeindehauses, Kreuznach, Rößstr. 11, gelangen zum Ausgebot:

7/1, 55/2 und 2/4 Stück 1925er  
und 3350 Flaschen 1921er

aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Kreuznach, Wingenheim, Niederhausen, Waldbödelheim und Schloßbödelheim.

Die Proben stehen auf im Kellereigebäude, Kreuznach, Brückes 53, von morgens 9 Uhr bis abends 5 Uhr, für die Herren Kommissionäre am 28. Dezember 1926, für alle Interessenten am 19. und 26. Januar 1927 außerdem am 1. Februar 1927 von morgens 9 Uhr ab im Versteigerungstafel.

## DOMAENENWEIN-VERSTEIGERUNG

im Paulinenschlösschen zu Wiesbaden  
am Dienstag, den 8. und Mittwoch, den 9. Februar 1927.

Zum Ausgebot kommen  
58 240 Flaschen 1920er u. 1921er

## Domänenweine

von Rhein, Nahe, Mosel und Saar,  
darunter allergrösste Spitzen der genannten Jahrgänge.

Allgemeiner Probetag am Freitag, den 21. Januar 1927, von 9 bis 5 Uhr  
in der Kellerei von

**H. & L. Nicolaus,**  
Frankfurt/Main-Süd,

Darmstädter Landstr. 125. Tel. Spessard 1866

## Neuer Haushaltungs-Herd

1 Meter breit, grün Majolika mit Nickel-Verzierungen, noch nicht gebraucht, umständehalber billig zu verkaufen. Näheres Exped.

## Wein-Versteigerung zu Bacharach am Rhein.

Dienstag, den 22. Februar 1927, mittags 1 Uhr im „Gelben Hof“ zu Bacharach a. Rh. bringen die

**Vereinigten Oberdiebacher Winzer**

5 Nrn. 1924er u. 31 Nrn. 1925er  
**Riesling-Weine**

aus den besten Lagen der Gemarkung Oberdiebach zum Ausgebot.

Probetage zu Bacharach a. Rh. am Donnerstag, den 3. Februar für die Herren Kommissionäre: allgemeine am Montag, den 14. Februar im „Hotel Blüchertal“, sowie am Vormittag des Versteigerungstages im Versteigerungstafel „Gelber Hof“, jeweils von morgens 9 Uhr ab.

**Günstigste Zahlungsbedingungen.**

Brief-Adresse: Ludwig Kurz, Oberdiebach, Post Niederheimbach — Haus Nr. 73.

## Wein-Versteigerung zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 24. Februar 1927, mittags 1 Uhr im „Paulinenschlösschen“ zu Wiesbaden, versteigert der

**Kauber Winzer-Verein,**

3a. 50 Nrn. 1925er u. 26er Kauber Weine erzielt in den besten und besseren Lagen der Gemarkung, worunter sich feine Rieslingweine und hochfeine Spätlesen befinden.

Probetage für die Herren Interessenten am Mittwoch, den 9. Februar von vorm. 8—6 Uhr abends, sowie am Vormittag des Versteigerungstages.

NB. Für die Herren Kommissionäre sind die Proben besonders aufgestellt.



## Kyanisierte Pfähle

und

## Stickel aller Art

für Wein-, Obst- u. Gartenbau.

**Georg Reichardt junior**

Kyanisierwerke,

**NIERSTEIN am Rhein.**

General-Vertretung:

Heinrich Herke, Weinkommission, Oestrich-Rhg.

## Lützeldünger

ist ein leicht bodenlöslicher organischer Dünger animalischer Herkunft. Er wird seit langen Jahren, besonders im

**Wein- und Gartenbau**

mit bestem Erfolg verwendet und ist ein guter u. billiger, zuverlässig wirkender

**Ersatz für Stallmist**

Näheres durch die Verkaufsstellen und den Hauptvertreter der Fabrik:

**Jacob Machemer 1.,**

Mainz, Diether von Isenburgstr. 7.

## Räucherapparate

in besonders starker Ausführung von R.-Nr. 54. — am am Lager.

**C. von Saint-George,**  
Sachsenburg.

## Wein-Versteigerung

der

**Ersten Vereinigung**

**Bacharacher u. Steeger Weingutsbesitzer**

von

2 Nrn. 1921er, 6 Nrn. 24er, 49 Nrn. 25er  
und 2 Nrn. 26er feinen Riesling-Weinen  
aus den besten Lagen der Gemarkungen Bacharach, Steeg, Oberdiebach, Manubach, Niederheimbach und Lorch im Rheingau

zu

**Bacharach a. Rh.**

am 3. Februar 1927, nachmittags 1 Uhr im „Gelben Hof“.

Probetage: für die Herren Kommissionäre am Donnerstag, den 13. Januar und allgemeiner am Donnerstag, den 27. Januar im „Hotel Blüchertal“. Außerdem am Versteigerungstafel im Versteigerungstafel.

Der Vorstand: Carstensen.

## Objekt für Filiale größerer Weinbaubetriebe!

Wegen des Gesundheitszustandes meines einzigen Kindes muß ich in Seeklima übersiedeln und verkaufe daher günstig meine herrlich in Kreisstadt Westfalens gelegene Besitzung, in der

**Weingroßhandlung**

.....  
sowie Vitörfabrik betrieben wird. Altes zuverlässiges Personal vorhanden, tadellos arbeitende Verkaufsanorganisation, auf Versand per Bahn und per Lastkraftwagen bestens eingerichtet, gut eingeführt (Westfalen, Lippe, Waldeck, dem Harz und den Nordseebädern), modernste Einrichtung, neues, gutes Inventar, (große Versandlisten, Faß- und Flaschenbestände) sämtliche Gebäude in tadellosem Zustande, hervorragende, sehr umfangreiche Keller, Wohnhaus (16 Räume) ebenfalls mit modernstem Komfort versehen, circa 1 Morgen großer Garten beim Hause.

Haus in größerer Stadt des Küstengebietes, kleines Gut nahe der See oder ähnl. Objekt wird eventl. in Zahlung genommen. Anzahlung 50 Tausend, Hypotheken werden von mir selbst zu günstigem Satz übernommen.

Zuschriften von Interessenten erbeten unter Nr. 1237 an die Geschäftsstelle.

## Weintransporte

nach dem

**Ober-, Mittel und Niederrhein**

bei Schiffsverladungen gegen die  
Bahn bedeutend billiger,

**enorme Frachtersparnis**

durch Vermittlung der Firma

**Jacob BURG**

**ELTVILLE am Rhein.**

Fernsprecher Nr. 12.

## Schreibmaschinen

gebraucht, verschiedene Systeme

von **50 Mk.** an

ferner fast ständig greifbar

**Continental, Adler, Mercedes, Stöwer, Urania, Underwood,**

usw., gebraucht, zu äussersten Preisen  
Zahlungs-Erleichterung auf Wunsch!

**Carl Winkel**

Mainz, Gr. Bleiche 23.  
Telefon 5554.

## Weingut

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1232 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

# Für Haus u. Familie



Wochenschrift  
zur Unterhaltung  
und Belehrung



Nummer 4

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1927

## Das Geheimnis der Mumie

Roman von J. van Dam

Berechtigte Übersetzung aus dem Holländischen  
von Lucie Blochert-Glaser

(Fortsetzung)

Grenham las weiter: »Anscheinend mußte der Dieb in der Nähe gewesen sein, als die Gesellschaft sich auf dem Weg nach dem alten Tempel befand, und dann von der günstigen Gelegenheit Gebrauch gemacht haben, um sich an Bord zu

schleichen. Das Personal hatte nichts gesehen und nichts gehört. Die Leute hatten in dem Raum, wo sie gemeinsam die Mahlzeiten einnahmen und nach beendeter Dienst des Abends beisammen saßen, kein verdächtiges Geräusch gehört. Nur Plumkett, der Hausmeister, war einige Male an Deck gewesen. Die Jose der Herzogin war eine halbe Stunde vor Rückkehr der Gesellschaft nach der Kabine ihrer Herrin gegangen, um dort noch verschiedenes in Ordnung zu bringen. Sie befand sich noch in diesem Raum, als die Gesellschaft wieder an Bord kam. Daraus folgt, daß der Diebstahl während

einer guten halben Stunde nach dem Weggang der Gesellschaft verübt worden sein mußte.

Dies stimmte überein mit einer Mitteilung Doktor Dillons. Als die anderen das Schiff verlassen hatten, war er sofort in seine Kabine gegangen. Als er schon im Bett lag und einzuschlafen begann, hatte er ein Geräusch wie von leisen Ruderschlägen gehört, aber weiter nicht darauf geachtet, da abends oft Boote auf dem Fluß fahren. Ein wenig später war er wieder wach geworden, und da er an Kopfschmerzen litt, war er aufgestanden, um auch das zweite Fenster der Kajüte zu öffnen. Als



er über den Fluß sah, der im Mondlicht schimmerte, hatte er an der anderen Seite, also am linken Ufer, unter einigen Palmbäumen ein Ruderboot gesehen; in kurzem Abstand davon sah er einen Mann auf einem Kamel in nordwestlicher Richtung fortreiten. Auch das war nichts Besonderes. Als der Diebstahl entdeckt war, nötigten alle diese Umstände, Verdacht auf diesen unbekanntem Mann zu richten. Wenn er der Dieb gewesen war, mußte er im Ruderboot den Fluß überquert haben, an Bord der Dahabiye geklettert sein, die Juwelen gestohlen haben und dann wieder nach dem jenseitigen Ufer zurückgekehrt sein. Dort hatte er das Boot liegen lassen, ein bereitstehendes Kamel bestiegen und sich davongemacht. Da man keinen anderen Anhaltspunkt fand, kam es zunächst darauf an, diesen Mann zu verfolgen und, wenn möglich, in die Hände zu bekommen.

Nach kurzer Beratung nahm man die Verfolgung energisch auf. Der Herzog, von einigen seiner Gäste begleitet, begab sich eiligst in das Dorf Menai-Tel, mietete dort ein paar Kamele und zwei Pferde. Mit Hilfe einiger Fellahs, die von dem eingeborenen Dorfoberhaupt dazu befohlen wurden, setzte man die Tiere auf breiten, flachen Fahrzeugen über den Fluß, an dem die Verfolger warteten, nachdem sie mit dem eigenen Boot der Dahabiye über den Nil gefahren waren. Dann begann die Verfolgung des Verdächtigen.

Der Herzog war auf Bitten seiner Gemahlin zurückgeblieben, da sie nicht allein bleiben wollte mit dem ausschließlich weiblichen Personal. In der Verfolgung nahmen teil Kolonel Saunderson, dem man die Leitung überlassen hatte, Sir Reginald, Lord Flowercoombe und Doktor Dillon, den man trotz seiner Unpäßlichkeit nicht zurückhalten konnte und der vielleicht insstande sein würde, den Mann wiederzuerkennen. Ferner drei männliche Angestellte; im ganzen sieben Personen, von denen fünf auf Kamele ritten und zwei zu Pferd saßen.

Die Verfolgung schien vom Mondschein begünstigt zu werden, da man die frischen Spuren des Kamels gut sehen konnte. Ungünstig war nur, daß der Mann einen Vorsprung von schätzungsweise eineinviertel Stunden hatte; es konnte sogar noch mehr sein. Außerdem war es möglich, daß er im Mondschein vermutlich die ihn verfolgende Kavalkade eher entdecken



Zwei Dajakhäuptlinge von Borneo bei einer Übung im Messertampf



Dajakkrieger auf dem Kriegspfad. Die Bambushüllen an den Seiten enthalten vergiftete Pfeile für die Blasrohre

konnte, als die Verfolger ihn zu sehen bekamen. Und dann mußte es sich erst noch herausstellen, ob der Mann der Juwelendieb war.

Nach einigen Stunden entdeckte man einen Kamelreiter. Obwohl man nun nicht mehr der Spur nachgehen konnte, weil sie öfters den Spuren anderer Kamele folgte oder solche gekreuzt hatte und die ursprüngliche Spur dadurch verwischt war — was der Mann wohl absichtlich getan haben mochte —, war man doch einstimmig der Meinung, daß es der Mann sein müsse, den man suchte. Man beschleunigte das Tempo, um ihn einzuholen. Aber er hatte die Verfolger bemerkt und trieb sein Kamel so zur Eile an, daß der Abstand gleich groß blieb. Er mußte über ein gutes Reittier verfügen, dagegen waren die Kamele der anderen, die von Anfang an so schnell hatten laufen müssen, an ein forciertes, Stunden währendes Tempo nicht gewöhnt und gaben Zeichen von Müdigkeit.

Nach Berechnung von Kolonel Saunderson mußte man nun ungefähr auf der Höhe von Luror sein, aber auf dem linken Ufer des Flusses und vielleicht zwei bis drei Stunden in gerader Richtung vom Fluße entfernt.

Der Kolonel wechselte nun sein Reittier; er stieg vom Kamel, um eines der Pferde zu benutzen, und ritt dann mit Lord Flowercoombe, der auf dem anderen Pferd saß, voraus. Langsam holten die Pferde das Kamel des Verfolgten ein, und es war nur noch eine Frage der Zeit, daß sie den Mann erreichen würden. Nun aber stellte sich eine neue Schwierigkeit ein.

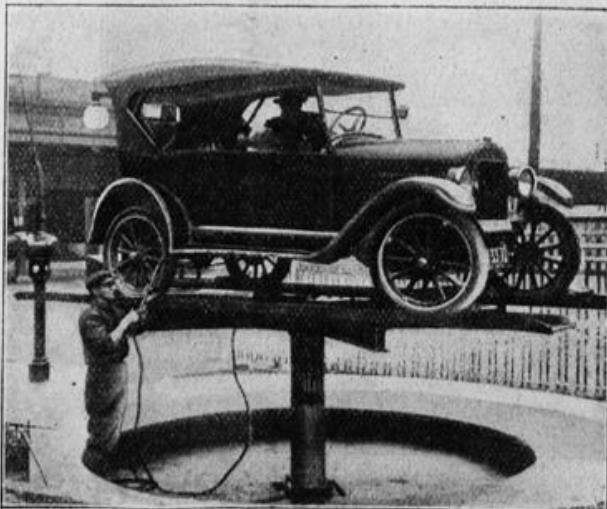
In einer Bodensenkung der Wüste schimmerte dunkel eine Dase mit einem Palmenwäldchen.

Der Kamelreiter hielt darauf zu und war schnell im dunklen Schatten verschwunden.

Als die beiden Reiter die Dase erreicht hatten, hielten sie einen Augenblick still, um zu beratschlagen. Am Eingang der Dase lag ein kleiner verfallener Tempel, halb verborgen unter Palmen.

Hier trennten sich die beiden Verfolger. Der eine ritt links und der andere rechts.

Sie waren noch nicht weit geritten, da sahen sie zu ihrer Überraschung den Mann, den sie suchten, mit größter Gemütsruhe an der Quelle, beschäftigt, sein Kamel abzuzaumen und die wollenen Decken für die Nachtruhe auszubreiten. Es war zweifellos der Mann, hinter

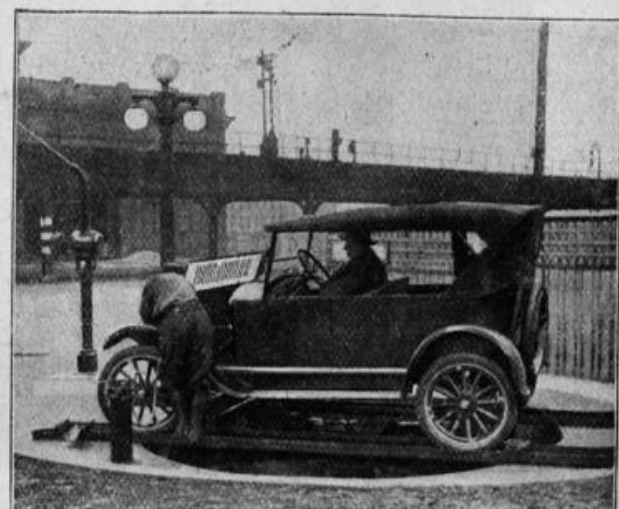


Ein Rotationslift für Automobile.

Bild rechts: Automobilreparatur auf der Drehscheibe.

Bild links: Die Drehscheibe mit dem auf den Schienen stehenden Auto ist hydraulisch gehoben, um Reparaturen bequemer vornehmen zu können.

(Preßphoto)



dem sie hergeritten waren, denn sein offenbar erschöpftes Kamel war anscheinend ein paar Stunden hindurch gelaufen.

Der Mann spielte die Rolle des Erstaunten. Er sah überrascht auf, als er zwei Reiter sich nähern hörte, und benahm sich so, als ob er die Verfolgung nicht schon früher bemerkt hätte.

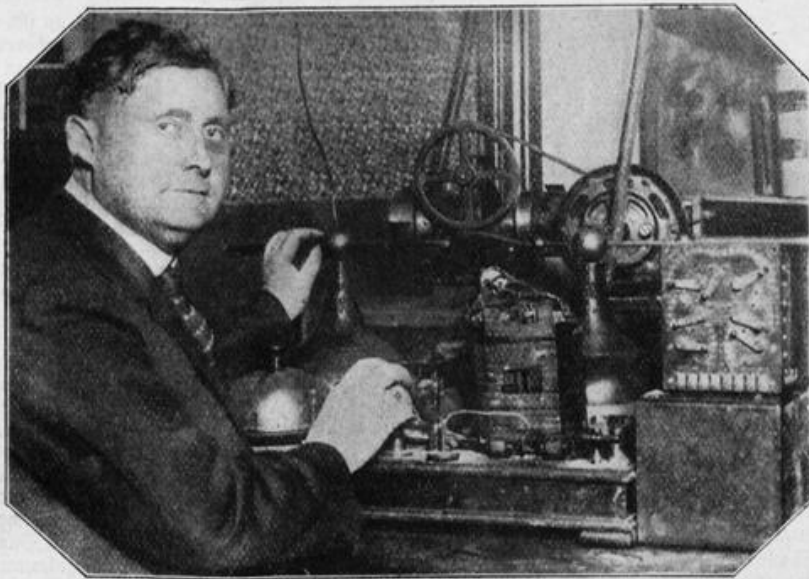
Nach Gesicht und Hautfarbe zu urteilen, war es ein Ägypter. Kolonel Saunderson verlor nicht viel Zeit mit Redereien. Er zog seinen Revolver und forderte den Mann auf, die Juwelen zurückzugeben, die er ein paar Stunden vorher gestohlen hätte.

Der Mann fragte, was der Kolonel meine. Er spielte den Unschuldigen; er wisse nichts von Juwelen, befände sich auf dem Weg nach Libyen und wolle in dieser Dase übernachten. Wenn man ihm nicht glaube, könne man sein geringes Hab und Gut untersuchen.

Der Kolonel hielt den Mann fest, bis die fünf anderen Verfolger auf ihren Kamelen angekommen waren. Dann nahm er den Verdächtigen in ihrer Gegenwart scharf ins Verhör. Es war bedauerlich, daß Doktor Dillon nicht imstande war, ihn zu erkennen; er wagte nicht, eine feste Erklärung abzugeben. Er hatte den verdächtigen Kamelreiter nur von hinten gesehen und in größerem Abstand.

Der Mann bat selbst darum, daß man alles, was er mit sich führe, untersuchen möge. Das geschah denn auch unter Leitung des Kolonels gründlich. Man untersuchte ihn am Leibe; man untersuchte das Sattelzeug seines Kamels und das dicke Haar des Tieres. Man schnitt Säcke und Decken auf, ohne eine Spur der Juwelen zu finden.

Dann wartete man den Tag ab, um die Umgebung der Quelle genau abzusuchen.



Der Amerikaner Cloud King hat eine Maschine erfunden, mit der man durch Sendung von Hochfrequenzwellen den atmosphärischen Druck ändern und nach Wunsch Wetter machen kann. Wird der »Wettermacher« es nun allen Menschen recht machen können?

Auch dies blieb ohne Ergebnis. Weder im Sand noch unter den Palmenbäumen fand man einen Anhalt, daß da etwas verborgen sein könne.

Auch die Ruine des alten Tempels am Eingang der Dase wurde abgesucht. Aber alles blieb erfolglos. Man kam zur Überzeugung, daß der Mann nichts mit dem Diebstahl zu tun gehabt hatte, oder daß er die Juwelen während des letzten Teils der Verfolgung weggeworfen haben mußte. Das Benehmen des Mannes bot ebenfalls keinen Anhalt. Er zeigte sich ruhig und beherrscht, erklärte aber, daß er Vergütung fordern müsse für die bei der Untersuchung beschädigten Gegenstände, und daß er, wenn man ihm diese nicht aus eigenem Antrieb geben würde, er der Kavalkade folgen und seine Klage beim Dorfoberhaupt vorbringen würde, in dessen Ver-

waltungskreis die Weißen sich befänden. Diese Drohung war wohl imstande, den Kolonel und die anderen in Verwirrung zu bringen. Nachdem man die Dase im Morgenlicht abgesucht hatte, beschloßen sie nach kurzer Beratung zum Wohnschiff zurückzukehren und den Mann zu zwingen, mit ihnen zu gehen. Auf dem Rückweg wollten sie nach etwa weggeworfenen Gegenständen Umschau halten.

So geschah es. Der fremde Kamelreiter ritt in ihrer Mitte.

Bei der Dahabine angekommen, wurde dem Herzog von dem fruchtlosen Ritt Bericht erstattet. Der Herzog fragte den eingeborenen Dorfobersten um Rat, welche Haltung er dem Mann gegenüber einnehmen solle. Niemand konnte behaupten, daß es der Mann war, den Doktor Dillon unter verdächtigen Umständen hatte wegreiten sehen; er konnte ebensogut ein Unschuldiger sein. Daß der Mann von einem bestimmten Augenblick an schneller geritten war, konnte auch wegen der späten Stunde geschehen sein. Man hatte keine Spur der vermißten Juwelen bei ihm gefunden. Auch das Suchen in der Dase war ergebnislos geblieben. Auf alle Fragen, die



Im Dual:  
Um die Jugend wie der zum Sparen anzuhalten, werden jetzt in verschiedenen Gegenden Deutschlands in den Schulen Sparautomaten aufgestellt. Die Kinder erhalten nach Einwurf von zehn Pfennig eine Quittungskarte über den Betrag.

(Frankf.)



Das Mordauto der Berliner Kriminalpolizei, das mit den neuesten Apparaten und Werkzeugen zur Feststellung von Verbrechen ausgerüstet ist



Schönheitswettbewerb auch in Siam! Unsere Aufnahme zeigt die Preisträgerin. (Atlantik)

man an den Mann gerichtet, hatte er eine annehmbare Antwort gefunden. So kam man endlich zu der Meinung, daß man sich geirrt und daß er mit dem Diebstahl nichts zu tun hatte. Vom gesellschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, war es schon ein bedenkliches Wagnis gewesen, einen Mann anzuhalten, ihn zu untersuchen, einiges von seiner Reiseausrüstung zu beschädigen und ihn zu zwingen mitzureiten. Das Ende war, daß man ihn bis zum Nachmittag festhielt und ihn dann wieder frei gab. Das geschah jedoch nicht, ohne daß er Vergütung für den ihm zugefügten Schaden gefordert hatte, die ihm der Herzog reichlich zukommen ließ.

Der ganze Fall illustriert noch einmal das, was wir schon so oft gefordert haben: daß auf einen von Reisenden so besuchten Strom, wie den Nil, eine zuverlässige Flusspolizei gehört. Die Dahabiye des Herzogs von Parkminster lag ein Stück stromaufwärts oberhalb Luxor und war dort tatsächlich auf den Beistand eines unbehilflichen Dorfhäuptlings angewiesen. In so einem Falle wäre es notwendig, zu wissen, wo englische Flusspolizei stationiert ist oder patrouilliert, um ihre Hilfe anrufen zu können. Wie die Dinge nun einmal liegen, werden wir dies wohl noch mehr als einmal fordern müssen.

Der Diebstahl ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Es ist sehr zu wünschen, daß man den Dieb entdeckt und die gestohlenen Juwelen wieder erlangen wird. Für den Fremdenverkehr in Ägypten ist es von großer Bedeutung, daß solche Fälle sich nicht öfter wiederholen, und daß, wenn sie schon einmal geschehen, die Täter schnell gefasst und die gestohlenen Güter wieder zurückgegeben werden können. Besonders in einem Falle wie diesem, wo es sich um Werte von beinahe sechstausend Pfund handelt.

Nach dieser langen Vorlesung nahm Grenzham einen Schluck zur Anfeuchtung seiner Kehle.

Dann sagte er zu seinem Schwager: »Du siehst also, George, daß in Ägypten öfters eingebrochen und gestohlen wird. Ich vermute, daß du jetzt nicht mehr so ungläubig der Annahme gegenübersehen wirst, daß ein Dieb in meinem Zimmer gewesen ist, und daß ich mit ihm gekämpft habe.«

Russell zuckte mit den Schultern.

»Es ist möglich,« antwortete er, »obwohl wir nie die völlige Wahrheit erfahren werden, bevor dein Gedächtnis wieder funktioniert. Aber wenn man hier sogar auf Wohnschiffen stiehlt, dann müssen wir des Nachts vorsichtiger sein.«

»Ich habe, bis auf ein paar Ringe, Arm-



Du, Kurt, der Geheimrat hat mir gestern im Theater gesagt, ich sei gewiß die reizendste aller Gattinnen.

— Und was hast du darauf erwidert?

Nichts.

— Das war recht von dir, Schatz, — man soll jedem Menschen seinen guten Glauben lassen!

bänder und Broschen, alle meine Juwelen sicher in einem Safe in Newyork, George,« sagte Frau Russell lächelnd.

»Das ist auch gut so! Eigentlich ist es gar nicht angebracht, für Tausende von Pfund Juwelen mitzunehmen, wenn man eine Reise auf dem Nil mit einem Wohnschiff unternimmt. Dazu muß man schon eine englische Herzogin sein. Warum muß denn alles mit so großem Pomp geschehen. Sie hat, richtig betrachtet, ihren verdienten Lohn erhalten.« (Fortf. folgt)

### Bei den Dajaks auf Borneo

Einst waren die Dajaks die unumschränkten Herrscher auf der Insel Borneo, die heute Holländern und Engländern gehört. Beide Mächte gestatteten auch den Chinesen einzuwandern, die ihre Laster, wie Opium und Spielleidenschaft, mitbrachten und außerdem bald den gesamten Groß- und Klein-

handel an sich rissen. Inzwischen haben die Briten die Eingeborenen durch ärztliche und soziale Fürsorge zu heben versucht und den Erfolg buchen können, daß die sich von Geschlecht zu Geschlecht vererbenden Blutrachegebräuden und die berühmte Kopfsjagd, wobei Wehrlosen beider Geschlechter als Kriegstrophäen der Kopf abgeschnitten wird, wenn auch nicht ganz unterdrückt, so doch wesentlich eingeschränkt werden konnten. Unter den Dajaks gibt es zwei verschiedene Typen; einen schwächeren, von zarterem Körperbau, schmalerem Gesicht, dünnen Lippen, fast gerader Nase, und einen robusteren Typus mit breitem Gesicht, vollen Lippen und breiter Stulpnase. Die Hautfarbe ist bei allen gleich, ein ins Rötliche gehendes Hellbraun. Die Frauen und Mädchen sind fast alle zierliche Geschöpfe mit feingebildeten Händen und Füßen.

Im Leben des Inselvolkes spielt der Aberglaube auch heute noch eine große Rolle. Aus dem Flug, Niedersehen oder Schrei eines Vogels, aus dem Anschwellen eines Flusses, aus dem Erfolg des Fischfanges oder aus der Wollenbildung, um nur einiges zu nennen, glauben die Dajaks Drakel lesen zu können. Damit hängt auch die alte, abergläubische Sitte zusammen, daß ein junger Mann erst eine gewisse Anzahl von Kopftrophäen aufweisen muß, um als gleichberechtigt im Rat der Männer zu gelten, und — um heiraten zu können. F. B.

### Rotationslist für Automobile

Vor den Maschinenschuppen größerer Bahnhöfe und den Hallen der elektrischen Straßenbahnwagen steht man oft kreisrunde Scheiben, die, mit einer oder mehreren Schienen versehen, durch mechanische Kräfte um ihren Mittelpunkt drehbar sind. Sie dienen dazu, die Lokomotive oder den Straßenbahnwagen beim Verlassen des Schuppens auf eine bestimmte Gleisanlage fahren zu lassen.

Eine ähnliche Einrichtung hat man jetzt in Automobilwerkstätten getroffen. Das Auto wird auf eine große runde drehbare Scheibe gefahren; der Monteur nimmt nun die nötig gewordenen Reparaturen vor. Ist es nötig, von unten her an die einzelnen Teile der Maschinerie gehen zu müssen, so wird die Drehscheibe samt dem auf ihr befindlichen Auto hydraulisch gehoben. Der Monteur kann nun leicht an jeden Teil des Wagens heran, um die entsprechenden Stellen nachzusehen, in Ordnung zu bringen und zu ölen. So ist es nicht mehr nötig, unter das Auto zu kriechen und in unbequemen Stellungen nach dem Fehler zu suchen. Der Monteur braucht auch nicht mit dem Werkzeugkasten von der einen Seite des Wagens auf die andere zu gehen, denn der Rotationslist ist so konstruiert, daß man die Scheibe auf der senkrecht stehenden Achse drehen kann. Ist der Schaden beseitigt, dann wird die Drehscheibe wieder in die Normallage gesenkt, der Motor angelassen, und das Auto ist zur Abfahrt bereit. Es ist anzunehmen, daß diese technische praktische Neuerung für jede Automobilwerkstätte, ja man möchte fast behaupten für jede Autogarage, unentbehrlich ist und sich deshalb bald überall durchsetzen wird. P. M.

## Humoristisches Gedankensplitter und Rätsel-Ecke

### Abertrumpft

Bei einer Kuriositätenschau, erzählte ein Herr, habe ich einen Mann gesehen, der war so dick, daß man seine Fülle mit den Augen gar nicht umfassen konnte.

— Das ist nichts Besonderes, meinte der Angesprochene, ich sah mal einen, der war wieder so dünn — daß er zweimal auftreten mußte, bis man ihn einmal sah.

### Grobe Kritik

Der Komponist des Stückes, das ich eben spielte, ist vor drei Tagen gestorben!

— Gut, daß er das Spiel nicht mehr erlebt hat!

Die Sittlichkeit allein ersetzt den Glauben nicht, Doch weh dem Glauben, welchem Sittlichkeit gebriecht.

### Rätselsprung

|       |        |       |      |        |         |         |
|-------|--------|-------|------|--------|---------|---------|
|       | be-    | re    | das  | flo-   |         |         |
| nicht | zaud-  |       | ge   | er-    |         | se ent- |
|       | ja-    | dich  | denk | hen    | glück   | be      |
|       | was    | ver-  | ver- | gra-   | grei-   | ent-    |
|       | te     | wel-  | ver- | grün-  | zu-     | er-     |
| be-   | brandt | tig   |      | tomm's | er-     | flo-    |
|       | welt-  | zich- | se   | rück   | de      | mer     |
|       | bäch-  | wil-  | der  | nim-   | spricht | gen     |

### Logogriff

Mit g such' zweifach es bei dir,  
Mit z hat es nach Blut stets Bier,  
Aus n kommt du erfrisch heraus,  
Man findet es in jedem Haus.

### Kapselrätsel

Mein Wesen ist freundliche Flamme,  
Mein Name jedoch schließt ein  
Einen Stoff, dem ich nicht entstamme,  
Ein Herz, noch härter als Stein.  
Auflösungen folgen in Nummer 5

### Auflösungen von Nummer 3:

des Bilderrätsels: Das Glück, das uns gegeben ist, kann nimmermehr zu viel sein;  
des Vertikalrätsels: Eros, Ida, Nest, Irland, Genf, Kopf, Elle, Inn, Tell, Ende, Indus, Nil, Jell, Engel, Stern, Lärm, Erde, Sinn, Berlin, Ast, Niger, Dach, Heim, Ahre, Pied, Tal, Plege, Uri, Seil, Abel, Mai, Weisse, Eid, Kera, Verdi, Ota, Land, Anoten, Uhr, Name, Don, Gerd, Agnes, Reid, Delta = Einigkeit, ein festes Band, hält zusammen Volk und Land.